MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1914

563 (23.11.1914) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-168867

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449, Buchdruck-Abteilung ..... 341, Redaktion ..... 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung .... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 563. Mannheim, Montag, 23. November 1914. (Abendblatt.)

Die Welt im Kriege.

Die Kämpfe in Frankreich und Belgien.

Erfolgreiches Vordringen im Argonnenwald.

WTB. **Großes Hauptquartier**, 23. November vormittags. (Amtlich.)

Die Kämpfe bei Nieuport und Ypern dauern fort. Ein kleines englisches Geschwader, das sich zwei Mal der Küste näherte, wurde durch unsere Artillerie vertrieben. Das Feuer der englischen Marinegeschütze blieb erfolglos.

Im Argonnenwald gewinnen wir Schritt für Schritt Boden. Ein Schützengraben nach dem anderen, ein Stützpunkt nach dem anderen, wird den Franzosen entrissen. Täglich wird eine Anzahl Gefangene gemacht. Eine gewaltsame Erkundung gegen unsere Stellungen östlich der Mosel wurde durch unseren Gegenangriff verhindert.

Oberste Heeresleitung.

*

Die Franzosen und die Anderen.

Eine sehr aufschlußreiche Darstellung der französischen Volksstimmung, wie sie sich den Bundesgenossen und den Neutralen gegenüber nach drei Monaten des Krieges eingestellt hat, gibt Diego Angeli in einem Pariser Briefe an das „Giornale d'Italia". Die öffentliche Meinung, die in Frankreich wirklich die Meinung eines ganzen Volkes ist und sich wie die Mode bei allen durchsetzt, wenngleich sie auch schnellem Wechsel unterliegen kann, hat heute eine Rangordnung unter den verschiedenen Völkern aufgestellt, bei der nach dem Maße der Bewunderung und Dankbarkeit die Engländer auf der obersten Stufe stehen, während die Belgier ihnen nachfolgen und dann erst die Russen kommen. In der Begeisterung für England wirkt sehr stark die Ueberraschung auf die schnelle Teilnahme am Kampfe mit. „Qui cito dat, bis dat: England war schnell entschlossen und schickte seine Soldaten unverzüglich Frankreich zu Hilfe. Es war eine schöne Geste, die von dem Volke, das sich isoliert glaubte, nach ihrem Werte gewürdigt wurde. Außerdem wählte England mit der politischen Klugheit, die ihm eigentümlich ist, einen guten Vorwand und gab seiner Teilnahme eine hochideale Begründung, die Verteidigung der Neutralität. Niemand untersuchte, welche egoistischen Elemente es zu dieser Entscheidung getrieben haben konnten: die sichtbare Tatsache war die angenehmste, und sie genügte, die interessiert empfängliche Seele des Volkes zu erheben. Andererseits war die Hilfe sehr fühlbar, in so und so vielen mobilisierten Schiffen und so und so viel Tausenden von Soldaten. Diese letzteren konnten alle sehen und bewundern, und nach den ersten Zusammenstößen wußte man, daß sie sich mit der gewohnten „Gallantery" hinworfen hatten. Der Nationalstolz war durch den Gedanken geschmeichelt, daß der Marschall French unter dem Befehl des Generalissimus Joffre stand ..." Angeli erzählt, wie festlich die eleganten englischen Offiziere in Paris aufgenommen wurden, und wie auch der einfache Tommy Atkins, wo er sich auf der Straße sehen läßt, mit Beifall begrüßt wird.

Die Bewunderung für die Belgier ist anderer Art, vielleicht hingebender, aber weniger stark. König Albert ist heute der volkstümlichste Mann in Frankreich, und jeder Franzose wünscht in seinem Herzen, ihn als Herrscher zu haben. Die meisten sagen, Frankreich und Belgien müßten einen Staat bilden, dessen König er wäre. Der Herrscher, der unter seinen Soldaten lebt, in die Schützengräben hinabsteigt, sich das Gewehr des nächsten Infanteristen geben läßt und wie ein einfacher Soldat schießt, erweckt die melodramatischsten Erinnerungen. Immer wieder hört man von ihm die Anekdote, wie er, als einfacher Artillerist gekleidet, in ein Fort von Antwerpen, dessen Kommandant wenig sicher war, gekommen wäre und in dem Augenblick, in dem dieser seinen Leuten erklärte, sie könnten nicht gegen die deutschen Batterien feuern, weil die Tragweite der Geschütze geringer wäre, sich zu erkennen gegeben und gesagt hätte: „Dein König wird Dich lehren, welche Tragweite Deine Kanonen haben!" Die Geschichte ist wahrscheinlich nicht wahr; aber daß sie erfunden wurde, kennzeichnet die Volksstimmung. Freilich ist Frankreich die größte Nation und Belgien ein kleiner Staat; in der Bewunderung liegt daher auch etwas von dem Gefühl, das der Beschützer für seinen Schützling hat.

Ganz anders ist dagegen das Gefühl für Rußland. Die Tage von Kronstadt liegen weit zurück, und die Bewunderung und Dankbarkeit für den Bundesgenossen sind um viele Grade geringer. Vor allem ist die Hilfe, die Rußland bringen kann, zu wenig fühlbar für das Volk, das in dem Bewußtsein, daß das Reich des Zaren 20 Milliarden für die Heeresaufrüstung gegeben zu haben, nicht begreift, daß die Russen nicht in einem Monat in Berlin einfallen und die Truppen des Kaisers vernichten. Die „Dampfwalze" bewegt sich zu langsam, und ihre Wirkungen machen sich nicht bemerkbar, sodaß sie nicht bewundert werden können. Man hatte die Macht des russischen Heeres mit seinen 8 Millionen Mann so sehr gerühmt, daß man schließlich daran glaubte, und nun die langsame Strategie der moskowitischen Generale nicht begreift. Dazu kommt die gewöhnliche russische Ungeschicklichkeit. Am Tage der Mobilisierung erklärte ein junger Botschaftssekretär in einem literarischen Salon, daß die Russen sich über diesen Krieg ärgerten, daß sie siegen müßten, damit das geschlagene Frankreich den Nutzen davon hätte. Die Aristokratie, die Militärpartei sehen günstiger auf das deutsche Kaiserreich als auf die französische Republik; die Russen geben sich auch gar keine Mühe, das zu verheimlichen — so sieht wenigstens das französische Volk die Dinge oder glaubt sie zu sehen, und da es bisher die größte Kraftanstrengung machen mußte, sieht es auf die Soldaten des Zaren mit etwas argwöhnischer Ironie und spendet der Zarenhymne nur mit einer gewissen Zurückhaltung seinen Beifall.

Unter den Neutralen haben die Vereinigten Staaten die beste Presse. Man wußte, daß das amerikanische Volk vor dem Kriege eher deutschfreundlich war, aber seit den ersten Schlachten hat sich die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten dem Dreiverband zugewandt. Sie hat ihre Gesinnung in der praktischsten Weise betätigt, sodaß heute die Amerikaner kaum weniger beliebt sind bei den Franzosen als die Verbündeten.

Etwas weniger gilt dies von den Italienern, da man nach ihrer Neutralitätserklärung bisher vergebens auf die Kriegserklärung gegen die bisherigen Verbündeten gewartet hat. Man kann nicht sagen, daß Italien eine gute Presse habe; für die Politik mag die Neutralität, die die Entblößung der italienischen Grenze erlaubte, genügen; das Volk wünscht eine durchsichtigere und entschiedenere Stellungnahme. Sehr verstimmt ist es gegen Spanien. Nach dem triumphartigen Empfang, den man Alfons XIII. bereitet hat, empfindet man die Haltung der spanischen Regierung fast als Verrat. Jeder Franzose ist jetzt überzeugt von den deutschfreundlichen Empfindungen des Königs und seines Volkes und besonders von der außerordentlich deutschfreundlichen Haltung des spanischen Heeres. Daher schweigt die Presse und das Volk sucht seinen Zorn gegen die Spanier kaum zu verheimlichen.

Neue Kriegsgefangene in Lüttich.

Amsterdam, 21. Nov. Der Berichterstatter des Vos-Diaz-Telegraphenbureaus meldet aus Lüttich: Heute sind hier wiederum 500 französische Soldaten eingetroffen, die in den Kämpfen bei Armentieres zu Gefangenen gemacht wurden. Unter ihnen befanden sich 200 Turkos.

Die Rückkehr der in Frankreich gefangen gehaltenen Deutschen.

WTB. Stuttgart, 23. Nov. (Nichtamtlich.) Bekanntlich erfolgte die Rückkehr der in Frankreich gefangen gehaltenen Deutschen über Genf nach Singen, von wo aus die Weiterleitung der Mittellosen nach den 28 Sammelstellen der einzelnen Bundesstaaten erfolgt. Für die Zurückkehrenden, die keine Heimat besitzen und mittellos sind, wurde Stuttgart als Sammelort bezeichnet. Das Rote Kreuz übernahm die Einrichtung einer Erfrischungsstation auf dem hiesigen Bahnhof, während die Verkehrsanstalten auf dem Bahnhofgelände einen Unterkunftsraum zur Verfügung stellten.

Seit dem 7. November sind bisher rund 200 Personen, meist Frauen und Mädchen jüngeren Alters hier eingetroffen, die nach Mitteilungen des städtischen Armenamtes auch körperlich nicht den Eindruck machen, den man nach der durchkosteten Leidenszeit erwartet hatte. Man hört auch, daß nicht überall in Frankreich die Behandlung so schlecht war, wie es da und dort behauptet wurde. Alle rühmen aber die vortreffliche Fürsorge in der Schweiz. Die städtischen Einrichtungen brauchten bisher noch nicht benützt zu werden, da die meisten nach erfolgter Speisung die Weiterreise antraten.

Verurteilungen wegen Kriegsverrat.

WTB. Neubreisach, 23. Nov. (Nichtamtlich.) Das Kriegsgericht in Neubreisach verurteilte den ehemaligen Fabrikdirektor Wagner aus Mülhausen wegen Kriegsverrat zu 3 Jahren Zuchthaus. Wagner hatte einem französischen Offizier eine Karte übergeben und ihm bei Burgweiler das Gelände erklärt.

Weiter verurteilte das Kriegsgericht drei andere Angeklagte aus Mülhausen wegen Kriegsverrat zu je 4 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, weil sie bei der französischen Wache gegen einen Reisenden wegen einer angeblich franzosenfeindlichen Aeußerung Anzeige erstattet hatten. Der Reisende war daraufhin verhaftet, aber bald wieder freigelassen worden.

Die Abrechnung mit England.

Zur Stimmung in Indien.

Der Baseler Anzeiger veröffentlicht einen Brief aus indischen Missionskreisen. Da liest man u. a.:

Am 22. September, nachts 10 Uhr, hat der Kreuzer „Emden", der im bengalischen Meerbusen fünf englische Handelsschiffe versenkt hatte, in Madras einen Besuch abgestattet. Schreck und Jammer in der Stadt, eine Menge Leute reisen ab, am nächsten Abend große Vorsichtsmaßregeln, das ganze Militär ist auf der Festung und am Strand. Seither laufen die unglaublichsten Geschichten, wo die „Emden" soll gesehen worden sein. Auch Luftschiffe sieht man überall, von denen man seither nichts wußte. Ganz Indien ist in Aufregung. Um zu beschwichtigen, schreibt die Zeitung: Es ist ja ein Pferdestall unbedeutend getroffen worden! Wir glauben den Zeitungen nichts mehr. Sie treiben auch gar zu marktschreierisch. Ihr wißt gar nicht, was die Engländer für unvergleichliche Helden sind, deren einer 300 Deutsche in die Flucht jagt. Jede Kugel trifft, es sei eigentlich unmöglich, gegen sie zu kämpfen. Obs die Tatsachen wohl beweisen werden? Was wird hier von den Untertanen hoch oder nieder für den Krieg gesammelt! Mancher indische König gibt 200 000 Rs., so ist schon manche Million gezeichnet. Die Frauenliga hat für die Soldaten Strümpfe bestellt; wie möchte ich wünschen, daß sie alle zu spät kommen! Durch einen Knecht erfahren wir immer wieder von den neuesten Telegrammen, die dann oft nicht einmal gedruckt oder verdreht und gesichtet werden. Wenn die Zeitungen nicht schwindeln würden, dann ginge es hier außen los. So oft eine Niederlage durchblickt, wird es unruhig.

Die Schlacht in Polen.

Die Entscheidung noch hinausgerückt.

WTB. **Großes Hauptquartier**, 23. November vormittags. (Amtlich.)

In Ostpreußen ist die Lage unverändert. In Polen rückt das Auftreten neuer russischer Truppen aus der Richtung Warschau die Entscheidung noch hinaus. In der Gegend östlich Czenstochau und nordöstlich Krakau wurden die Angriffe der verbündeten Truppen fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

Trügerische Hoffnungen in Petersburg.

m. Köln, 23. Nov. (Priv.-Tel.) Die Köln. Zeitung meldet aus Kopenhagen: Daily News erfährt aus Petersburg: Der Ausgang der militärischen Operationen auf der Linie Thorn, Krakau wird in Petersburg mit größtem Interesse erwartet, da man sicher glaubt, Rumänien werde sich dem Dreiverbande anschließen, wenn die deutschen Truppen geschlagen werden sollten. Rumänien sei jetzt russenfreundlich.

MARCHIVUM

Die Türkei im Kriege.

Die Türkei und Bulgarien.

Vertrauensvolle Beziehungen.

WTB. Konstantinopel, 23. Novbr. (Nichtamtlich.) Im Hinblick darauf, daß in der bulgarischen Sobranje sich Stimmen für ein Zusammengehen mit der Tripel-Entente erhoben haben, tadelt die ganze türkische Presse, obgleich sie die bulgarischen Ansprüche auf Mazedonien anerkennt, offen den von der bulgarischen Opposition zur Verwirklichung dieser Ansprüche empfohlenen Weg. Die Blätter verweisen darauf, daß die Tripel-Entente sich gegenwärtig in einem derartigen Zustand befinde, daß sie nicht nur Bulgarien keine Unterstützung bieten könne, sondern gar nicht einmal die Zeit hätte, wegen Mazedonien Verhandlungen einzuleiten.

„Ikdam" erklärt, die Aeußerungen der oppositionellen Redner sind Gemeinplätze, die schon oft in den Blättern wiederholt seien und daher in Konstantinopel und Sofia wenig Eindruck machen. Die Gewässer, aus denen diese Redner trinken wollen, sind derart trüb, daß weder die Majoritätspartei, noch die öffentliche Meinung sie verdauen könne. Bulgarien hätte es nicht nötig, sich um Verhandlungen mit der Tripel-Entente zu bemühen und deren Zustimmung zu erlangen. Bulgarien sollte der gegenwärtigen und zukünftigen Politik Oesterreich-Ungarns vollkommen sicher sein. Das Blatt glaubt, daß die Majorität Bulgariens anders denke, als die Opposition, die die türkische Freundschaft nicht zu würdigen scheine.

„Tanin" erkennt an, daß Bulgarien Ansprüche auf Mazedonien habe und führt aus: Wir haben es nicht nötig, die Entscheidung unserer Nachbarn zu beeinflussen. Wir können ihnen aber versichern, daß die Türkei auf diesem Wege ihre Freundin ist.

„Sabah" kommt in einem längeren Artikel zu der Schlußfolgerung, daß die Ausführungen der bulgarischen Opposition nicht verfehlen konnten, ihre Erstaunen hervorzurufen und betont, Bulgarien solle nicht durch so phantastische Erwägungen sich irre führen lassen.

Der türkische Gesandte in Sofia, Fethi Bei, der hier eingetroffen ist, hat sich türkischen Journalisten dahin geäußert, daß die Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien sehr innige seien. Er wird in 2 Tagen auf seinen Posten in Sofia zurückkehren.

Entgegen hier umlaufenden Gerüchten, die zweifellos auf die Ausführungen der oppositionellen Redner in der Sobranje zurückzuführen sind, wird auch in offiziellen osmanischen Kreisen festgestellt, daß die türkisch-bulgarischen Beziehungen außerordentlich herzliche sind. Der türkische Gesandte in Sofia, Fethi Bei, habe in dieser Hinsicht zuverlässige Zusicherungen überbracht.

WTB. Konstantinopel, 23. Novbr. (Nichtamtlich.) Der türkische Gesandte in Sofia war lediglich zu einem kurzen Aufenthalte hier eingetroffen, behufs mündlicher Berichterstattung bei der Pforte. Die Gerüchte, die auf eine Verschlechterung der türkisch-bulgarischen Beziehungen hindeuten, sind eine böswillige Erfindung. Im Gegenteil, sie werden mehr und mehr vertrauensvoll.

Ein Ultimatum Bulgariens an Serbien.

Frankfurt, 23. Nov. (Priv.-Tel.) Die Frankfurter Zeitung meldet aus Petersburg: Die in Moskau erscheinende „Ruskija Wjedomosti" meldet aus Sofia, Bulgarien habe ein langfristiges Ultimatum an Serbien gerichtet, worin die Ueberlassung Bulgarisch-Mazedoniens gefordert wird.

Der Reichstag.

Berlin, 21. November.

(Von einem Berliner Mitarbeiter).

Ueber acht Tage tritt der Reichstag zusammen. Das ist so ungefähr die Zeit, in der auch sonst das Reichsparlament sich zu seiner vorweihnachtlichen Arbeit zu versammeln pflegt. Freilich beschränkt heuer die ganze Aehnlichkeit sich auf dieses äußerliche, zeitliche Zusammentreffen. Die Reichsboten werden keinen Etat vorfinden, keinen Arbeitsplan; es wird auch keine Generalaussprache geben über alle Dinge und noch einige, wie sie sonst zum weihnachtlichen Frieden überleiteten. Es wird überhaupt nicht gesprochen werden und schon am 2. Dezember, spätestens am 3. wird man wieder auseinandergehen.

Das heißt, gar so zuversichtlich sollte man das eigentlich noch nicht behaupten. Als die Parteiführer vor ein paar Wochen in Berlin zur Besprechung mit dem Staatssekretär des Innern beisammen waren, wurde ausdrücklich diese Frage offen gelassen. In der freien Kommission, die in Wirklichkeit nur eine erweiterte Budgetkommission ist, sollte die letzte Entscheidung fallen und, wie man uns berichtet, wurden gewisse Bedingungen genannt, von deren Erfüllung man es abhängig zu machen gedachte, ob man reden würde oder schweigen. Wir wissen nicht, ob die Bedingungen inzwischen alle erfüllt wurden. Dennoch sind wir überzeugt, daß eine Debatte nicht beliebt werden wird. Versteht sich: eine öffentliche Debatte nicht. In der freien Kommission wird man sich über die unterschiedlichen Probleme, die uns bedrücken, vermutlich sogar recht ausgiebig unterhalten. Das ist ihre Bestimmung, dazu ward sie ersonnen. Ein Forum für Rede und Gegenrede sollte geschaffen, wenn man so will: wenigstens ein Ventil geöffnet werden. Es hat nämlich nicht an Männern gefehlt (auch an solchen, die selbst in friedlichen Zeiten nicht zu einer irgendwie gearteten Opposition zählen) die eine öffentliche Aussprache lieber gesehen hätten und die sich davon allerhand — Beruhigung der Gemüter, Festigung der Regierungsautorität und dergleichen mehr — versprachen. Hinterher haben sie davon doch Abstand genommen: aus den nämlichen Gründen, die voraussichtlich auch am kommenden Montag den Ausschlag geben werden. Um eine Debatte, die einmal eröffnet ist, steht es bis zu einem gewissen Grade, wie um die Kugel, die ihren Lauf verließ: man hat sie hinterher nicht mehr in der Gewalt; man weiß wohl, wo die Aussprache anfängt, nicht aber wo sie endet. Und da ist es vielleicht am besten, man begnügt sich auch diesmal wieders mit einem Schaugericht.

Ueber die Aufgaben, die das Parlament beschäftigen werden, haben wir und haben auch andere sich in den letzten Wochen mehrfach verbreitet. Es wird eine Kreditvorlage geben, die abermals einen fünf Milliardenkredit flüssig zu machen vorschlägt. Und es werden die inzwischen vom Bundesrat erlassenen Notverordnungen und Verfügungen dem Reichstage unterbreitet werden, auf daß er ihnen zustimme. In den Blättern wird vielfach mit sonorer Bestimmtheit erklärt, an eine neue Anleihe würde „selbstverständlich in absehbarer Zeit" nicht gedacht. Uns scheint das ein zwecklosES Versteckspielen. Die Zeit, wo man von neuem an die Oeffentlichkeit herantreten wird, wird in einigen Monaten anbrechen und wir glauben, daß ansehnlichen Schichten des Publikums, für die der Krieg nicht zum Zehrer, für die er ganz ausgesprochen zum Ernährer ward, die neue Anlagemöglichkeit dann sogar sehr willkommen sein wird. Das sind ja nun freilich alles nur Auskunfts- und Ausbiltsmittel. Aber für eine dauernde Regelung der Finanzfrage wurde die Zeit noch nicht reif. Nicht nur weil einiges von dem, was man zu solchem Ende vorschlägt (wie das an sich ganz einleuchtend anmutende Projekt einer Besteuerung der Kriegsgewinne), notwendig lebhafte Auseinandersetzungen wecken würde, sondern vor allem, weil wir zuvor doch wissen müssen, wie der Krieg ausgeht und welche Entschädigungen er uns bringt.

So wird auch die jetzige Tagung sein, was die erste war: eine Kriegstagung. Aus verständlichen Gründen nicht so feierlich und eindrucksvoll wie die erste, nicht ganz so weltbistorischer Moment. Aber, wenigstens was das breite Publikum davon wahrnehmen wird, ein auf das Unerläßliche beschränkter formaler Akt. Wahrscheinlich werden nur die Sozialdemokraten eine Erklärung verlesen. Und vom Herrn Reichskanzler nimmt man in politisch unterrichteten Kreisen an, daß er, wenn er im Hauptquartier irgendwie abkömmlich ist, im Reichstage erscheinen und dann auch im Plenum darüber, was uns am meisten am Herzen liegt, irgendwie sich aussprechen wird. Aber das wird dann doch in der Hauptsache ein Monolog bleiben. Hernach werden die Reichsboten auseinandergehen, die einen an ihr bürgerlich friedliches Gewerbe, die andern ins Feld und Kampf.

Kann sein, daß man im Februar, wo man über den Etat zu beschließen haben wird — nebenbei, wie wir hier schon gelegentlich mitteilten, nur über einen Etat, der sich auf Pauschsätze beschränkt — das Versäumte dann nachholt und sich ausspricht. Wenigstens herrscht, soviel wir feststellen konnten, für eine solche Aussprache zum Februartermin in Abgeordnetenkreisen viel Stimmung. Aber obs wirklich dazu kommt, steht dahin. Noch weniger als in anderen Zeitläuften läßt sich jetzt die Zukunft voraussehen und voraussagen. . .

*

Aus den Parteien.

In Hamburg starb der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Dr. Braband, Vertreter des Wahlkreises Pinneberg-Elmshorn. — Stadtv. Fritz v. Lafaulx-Frankfurt a. M., der als Landwehrleutnant in Nordfrankreich kämpfte, starb den Tod für das Vaterland. Er gehörte zu den bekanntesten Persönlichkeiten der Nationalliberalen Partei und der jungliberalen Bewegung.

— Donaueschingen, 23. Nov. Wie verlautet, werden die Nationalliberalen für die Nachwahl im 6. Landtagswahlkreise den hiesigen Bürgermeister Dr. Schön aufstellen. Da das Zentrum wieder Bürgermeister Kramer-Bachheim aufgestellt hat, ist in unserm Bezirk der Burgfrieden erstmals durchbrochen.

Elektrisches Licht statt Petroleum.

Frankfurt a. M., 23. Nov. Ein Schreiben der Berliner Elektrizitätswerke an den Magistrat führt aus, daß als geeigneter Ersatz des Petroleums das billigere elektrische Licht in Betracht komme, daß aber seiner allgemeinen Verbreitung vielfach die Aufwendung für Leitungsverlegung und Installation entgegenstehe. Die B. E. W. schlägt daher Maßnahmen vor, die die Kosten hierfür teils verringern, teils erlassen und damit den Mietern bezw. Hausbesitzern die Einführung des elektrischen Lichtes erleichtert werden soll.

Blutige Streitigkeiten in einem Fremdenlager.

ro. Köln, 23. Nov. Die Kölnische Zeitung meldet von der holländischen Grenze: In Douglas auf der Insel Man ist, wie Reuter berichtet, eine Untersuchung über den Tod von fünf Personen in dem Fremdenlager im Gange, die infolge von Streitigkeiten im Lager umgekommen sind. 2000 Gefangene kamen, wie Reuter sagt, auf ein gegebenes Zeichen in dem großen Speisesaal zusammen und griffen die Wache an, um die Freiheit wieder zu erlangen. Die Wache schoß in die Luft, da dies jedoch nichts half, wurde eine zweite Salve abgegeben, wodurch vier Mann getötet oder tödlich verwundet und zwei weitere ernstlich verwundet wurden. Die Verletzten wurden nach dem Lazarett verbracht. Die übrigen Gefangenen ergaben sich. Ein Mann, der entkommen wollte, und auf das Dach geklettert war, fiel herunter und zerschmetterte sich den Schädel.

Kleine Kriegszeitung.

Russischer „Kriegskomfort".

Eins hat der bisherige Verlauf des russischen Feldzuges jedenfalls bewiesen, unvorbereitet sind sie diesmal nicht in den Krieg gegangen. Sie haben dabei ihr Augenmerk nicht nur auf die Ausrüstung ihrer Truppen mit Waffen gerichtet, sondern auch eine Reihe kleinerer Erfindungen praktisch ausgeführt, die für das Befinden der Soldaten im Felde nicht ohne Wichtigkeit sind. Unter diesen neuen Erfindungen, die bekannt zu werden verdienen, wird in einem Bericht des „Corriere della Sera" besonders die des Fürsten Oldenburg, des Oberhauptes der Organisation vom Roten Kreuz, hervorgehoben, die in einer Anwendung von Thermosflaschen in größtem Maßstabe besteben. Sie hat auf den Schlachtfeldern ganz vorzügliche Dienste geleistet und viele Menschenleben gerettet. Alle beweglichen Lazarette sind mit zwei riesigen Kesseln und einem ungeheuren Behälter, der nach den Prinzipien der Thermosflasche konstruiert ist, ausgerüstet; beide werden auf Wagen transportiert. Die Suppe wird in den Heizapparaten gekocht und in den Thermosbehälter gegossen, sodaß sie von neuem gekocht werden kann. Der sehr bequeme, leichte und bewegliche Apparat liefert die Nahrung für 1500 Menschen und kann dies in dem Augenblick tun, in dem sie zum Schlachtfelde vorgehen oder aus dem Kampf zurückkehren. Gerade die letztere Tatsache macht, wie die Aerzte versichern, die Heilung der Leichtverwundeten sehr viel sicherer, da sie die körperliche Verfassung der Soldaten äußerst günstig beeinflußt. In kurzem wird von den Russen auch eine andere Idee verwirklicht werden: die Böder in der Schlachtlinie, seit der Vollendung des großen Schienenweges durch Sibirien, der über 6000 Meilen durch ein dünn bevölkertes Land führt, hat die russische Eisenbahnverwaltung eine Reihe von Erfindungen im Eisenbahnwesen ausgeführt, die in keinem anderen Lande bekannt sind. Es gibt dort Kirchen, Schulen, Ausstellungen und alles mögliche andere auf Schienen. Das Neueste, der Bäderzug, ist ein Zug aus 20 Wagen, der russische Dampfbäder an 2000 Mann in 24 Stunden verabreichen kann. Es soll erreicht werden, daß die russischen Soldaten regelmäßig jede Woche ihr Dampfbad erhalten, wo sie sich auch befinden mögen. Während des Krieges ist es ferner unmöglich, eine gründliche Reinigung der Wäsche vorzunehmen. Die Bäderzüge sollen auch dafür sorgen. Auf jedem fahren Frauen mit, die reine Wäsche an Soldaten verteilen. Eine besonders hergerichtete Lokomotive sorgt für heißes Wasser und Dampf in genügender Menge für die Bäder der Soldaten und ermöglicht es außerdem, ihnen Tee zu verabreichen.

Liebesgaben.

Was einem so alles durch die Finger geht
Für die Lieben im Felde! Kommt und seht!
Da klopft ein Mütterchen, grau und gebückt,
Mit Päcken beladen: „Selbstgestrickt!
Lauter wollene Sachen für den Sohn.
Die Nächte sind kalt, da braucht er's schon.
Ein bißel Rauchspeck und Dauerwurst,
Und das da drinnen ist für den Durst.
Liegt vielleicht taglang im Schützengraben,
Soll auch ein Päckelein Kreuzer haben!" —
Da kommt eine Frau, ihr Kind an der Hand:
„Das ist für den Mann im Feindesland.
Bekommt er's auch sicher?..." „Wir wollen's hoffen!
Die Feldpost tut schwer, ich gesteh's Euch offen."
Zwei flachsblonde Mädel herein: „Guten Morgen!
Woll'n Sie uns das an den Bruder besorgen?"
„Die Adresse.. richtig?" — sie drängen schon weiter:
„Der Hans ist gut zu finden, er ist ja Gefreiter!"
So geht's hinauf wohl den ganzen Tag,
Wie viel Lieb' und Müh' da dem Packen mag
In den Säcken und Kisten und Paketen und Ballen!
Drum hab' ich mein heimlich Wohlgefallen
Beg' alles gerecht. Nun Glück zur Fahrt!
Manch' Päckelein ward sauer zusammengespart.
Dort liegt noch ein Bündel; mit zittriger Hand
In klarer Schrift drauf geschrieben stand:
„Für ein Soldat, der sonst noch kein
Paket bekommen." Ja, so fein
Fühlt nur ein Mutterherz, das still
Und einsam sich verschenken will. —
Was einem so alles durch die Finger geht
In Opfern und Treue und Lieb' und Gebet!

Joseph Gramm (Freiburg i. Br.) in der „Köln. Volksztg."

Verhaeren, Maeterlinck, Bergson.

Dr. Kippenberg, der deutsche Verleger und Freund Verhaerens, erhebt seine Stimme, um den Flämen ob seiner Verleumderhymne zu entschuldigen. Die Entschuldigung aber ist man und wird kaum jemand eines andern belehren können. Victor Hugos Bombastiaden, berüchtigten Andenkens, sind harmlos gegen Verhaerens neue Boeken, die einem aus Haß krank gewordenen Gemüt entstammen. Wir können zwar verstehen, aber nicht verzeihen; das sind wir der Ehre unserer Armee und unserer eigenen Ehre schuldig. Verhaeren ist tot für Deutschland.

Eugen Diederichs, der Freund und deutsche Verleger Maeterlincks und Bergsons, nimmt sich in einem buchhändlerischen Rundschreiben dieser beiden an und hofft, sie nach dem Kriege zur Räson bringen zu können. Ob sie einst wünschen werden, eine verlorene Provinz ihres Ruhmes und ihres Büchermarktes im barbarischen Deutschland zurückzuerobern, ist nicht vorauszusehen; aber es ist zu hoffen, daß das deutsche Volk auch hier nicht vergißt. Wir verlieren weder an Maeterlinck noch an Bergson. Alle unter uns, die wir das flämische 15., 16. und wohl auch noch das 17. Jahrhundert lieben, die Kunst Brüggeds, Gents, Antwerpens, den flämischen Ulenspiegel de Costers, die wir bedauern, daß der unfruchtbare romanische Wallone und seine französische Sprache über das flämische Volkstum Herr geworden sind, die wir der jungflämischen Bewegung alles Gedeihen wünschen, werden Verhaeren und Maeterlinck, den Epigonen eines tüchtigen Geschlechts, denen als einziges Erbteil ein schwächliches Aestetentum, ein virtuoses Ein- und Nachfühlen und ein ohnmächtiger Haß geblieben ist, mildernde Umstände zubilligen. Aber für unsere eigene Zukunft sind sie entbehrlich. Mit ihnen wird Deutschland seine Nestromantik abschütteln.

Anders steht es mit Henri Bergson, dem Allerweltsmischmasch-Philosophen. Bergson drohte für Deutschland zur Gefahr zu werden. Er wurde von den Fachphilosophen gelesen und von vielen gepriesen; das war begreiflich. Darüber hinaus aber war Bergsons Philosophie im Begriff, zur Weltanschauung der jüngeren Schriftsteller und sonstigen Intellektuellen, also zu einer kulturellen Macht auszuwachsen, was leider den deutschen Philosophen immer weniger gelang.

Es gehörte zum guten Ton mancher angesehenen Zeitschrift und Zeitung, möglichst oft Lobgesänge auf Bergson zu bringen, seitdem seine Bücher in deutscher Uebersetzung erschienen sind. Darin lag ein gefährlicher Irrweg, auf den mancher mit Besorgnis schaute. Darum begrüßten es viele unter uns mit Freuden, als seine Phrasen gegen Deutschland zu uns drangen und die Deutschen — so ist zu hoffen — von ihrer heillosen Bergsonischwärmerei heilten. Das Betrübliche an diesem Schauspiel ist nur, daß nicht eigene Einsicht, sondern äußere Gründe den erwünschten Erfolg herbeigeführt haben.

Die deutsche Bergsonmode ist ein Unrecht an der deutschen Vergangenheit. In Paris ist diese Philosophie an ihrem rechten Platz, in Paris, das seit Tagen der Stael von Deutschland unmöglich gelernt hat, ohne es zu lieben, ohne ihr zu danken. Wir brauchen zwar weder die Liebe noch den Dank der Franzosen; aber es ist eine Monstrosität, daß wir Ideen als eine Offenbarung anstaunen, die in der Hauptsache in Deutschland in originaler Fassung zu Hause sind, die dann vergessen wurden und in französischem Esprit verwässert und verwickelt zu uns zurückkehrten. Man ziehe von Bergson ab, was deutschen Ursprungs ist und es bleibt ein dürres Gerippe, dem niemand nachlaufen wird. Was Bergson gegenüber Kant, Fichte, Schelling und Hegel etwas Neues und Positives zu bieten scheint, das lerne man bei Hamann, Herder und F. H. Jacobi, daß auch die Wurzeln dieses Positiven in Deutschland aufzufinden sind. Aber wer unter den Fachleuten kennt in Deutschland diese Dinge? Vor allem aber sind bei Goethe die tiefsten Einblicke in das Wesen der „Evolution créatrice" zu finden. Bergson mag das den Franzosen bedeuten; aber wir haben Moses und die Propheten, darum ist es für uns unwürdig, vor dem welschen Götzen auf den Knien zu rutschen.

Es liegt mir fern, Haß gegen Franzosen und französische Kultur zu säen. Wir konnten uns der geistigen und nationalen Eigenart der Franzosen freuen und sie als Gegenstück und Ergänzung unseres eigenen geistigen Daseins willkommen

MARCHIVUM

Mannheim.

Die Feldpost.

Man schreibt uns: Wenn die betr. Dame schreibt, die Adresse: Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 40, 8. Komp., 55. gem. Brigade, 14. Armeekorps, ist richtig, so irrt sie. Mir ist besonders darauf hingewiesen worden, nicht das Armeekorps anzugeben, sondern nur 55. gem. Brigade zu schreiben. Das Paket wird sicher nach Nordfrankreich geschickt worden sein, während die betr. Brigade im Oberelsaß liegt. Seit 3 Monaten schicke ich z. B. Briefe an einen Kollegen, alle sind angekommen. Vor 4 Wochen schickte ich Wurst und außerdem einen Brief, letzterer kam zurück, der Adressat war beim ganzen Bataillon nicht zu finden; die Wurst hat er aber erhalten. Wer hat nun die Schuld? Die Feldpost sicher nicht, der betreffende Krieger hatte seine Adresse falsch angegeben, statt im Inf.-Regt. 110 steht er im Reserve-Regiment 110; daß er außer des einen Briefes alles erhalten hat, ist ein Zeichen, wie viel Mühe sich die Post trotz der unrichtigen Adressen gibt. Also nochmals, richtige Adressen schreiben.

*

Unsere Krieger über die Feldpost.

Aus dem Felde geht uns heute eine Zuschrift zu, deren Inhalt uns kaum glaubhaft erschiene, wenn der Brief nicht mit verschiedenen Unterschriften versehen wäre, von deren Mitteilung wir aber Abstand nehmen wollen. In dieser Zuschrift heißt es unter Bezugnahme auf einen in Nr. 551 vom 17. Nov. enthaltenen Artikel, dessen Ausführungen bestätigt werden:

Bin seit 4. August dauernd im Felde, sowie noch 10 Mannheimer in unserer Kolonne. Ich habe z. B. bis heute nur ein kleines Paket erhalten, obwohl mir meine Frau deren 15 schickte, darunter zwei 10 Pfundpakete, im Werte der zwei großen von 100 M. (Auch verschiedene andere Pakete sind an mich abgesandt worden, ohne sie zu erhalten.) Abgeschickt sind die großen 2 Pakete eines am 1. Oktober, das andere 8 Tage später. Erhalten habe ich bis heute noch keines, mußte mir folglich nochmals die Unkosten auferlegen und meine Frau persönlich bis Metz kommen lassen, damit sie mir warme Wäsche brachte, denn bei dieser Jahreszeit ist dringend warme Unterkleidung für uns 38 bis 45jährige Knaben nötig. Auch mit den Briefen und Postsachen, sowie Geld ist es dasselbe. Z. B. zwei Mannheimer Abonnenten Ihrer Zeitung haben Geldsendungen vom 13. 8. und 18. 8. auf dem Wege, aber bis heute noch keines erhalten. Wir ersuchen verehrl. Redaktion, dieses auch zur Kenntnis bringen zu wollen und würden Ihnen sehr dankbar sein. (Folgen die Unterschriften.)

Wir haben uns wiederholt beim Kolonnenführer erinnert, bis heute ohne Erfolg.

*

Zu den Klagen über die Feldpost

in Nr. 560 des General-Anzeiger (Abendblatt) geht uns von einem Fachmann folgende beachtenswerte Zuschrift zu:

1. Die Beförderung von Privatpäckereien durch die Feldpost ist während der bisherigen Dauer des Krieges überhaupt noch nicht zugelassen worden, da die Feldpost hierfür nicht berechnet ist.

2. Das von der Einsenderin am 20. Oktober aufgelieferte Paket an den Landwehrmann der 8. Kompagnie Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 40, gemischte Landwehr-Brigade 14. Armeekorps wird vermutlich an das stellvertretende Generalkommando des 14. Armeekorps in Karlsruhe errichtete Paketdepot — also an eine militärische Dienststelle — adressiert gewesen sein, das die Beförderung der in der Zeit vom 19. bis 26. Oktober in den Postanstalten eingelieferten Pakete an Angehörige der mobilen Truppen des 14. Armeekorps ins Feld vermittelt hat. Bei dem genannten Depot sind aber in der Zeit vom 19. bis 26. Oktober über 200 000 Pakete angekommen, die vom 29. bis 10. Nov. an die Truppen weiterbefördert wurden.

3. Das Paket würde im Falle der Auflieferung vor dem 19. oder nach dem 26. Oktober durch Vermittlung des Ersatzbataillons des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 40 in Breisach ins Feld befördert worden sein. Mit der Zuführung der Pakete an das Paketdepot oder an das Ersatzbataillon, die ohne Verzug erfolgt, ist aber die Obliegenheit der Post erfüllt. Die Klagen über säumige Beförderung von Paketen ins Feld berühren daher die Feldpost nicht. Daß aber die Beförderung der zahlreichen Pakete an die im Felde stehenden Truppen durch die der Militärverwaltung zu Gebote stehenden Transportmittel nicht innerhalb weniger Tage stattfinden kann, beweist auch der Umstand, daß die Weihnachtspakete für Angehörige des Feldheeres bereits in der Zeit vom 25. bis 30. November bei der Post oder bei den Paketdepots einzuliefern sind.

Die in der Eingangs erwähnten Zuschrift angeführten, zeitweilig zugelassenen „Pfundpakete", die übrigens zu den Briefsendungen zählen und deren Beförderung — auch nach dem Felde — durchweg mit der Briefpost erfolgt, waren aber nach festen Standorten in der Heimat (Straßburg usw.) gerichtet und können zum Vergleich nicht herangezogen werden. Zum Schlusse sei auf die seiner Zeit im „General-Anzeiger" veröffentlichte von berufener Feder stammende Zuschrift verwiesen, in der die verschiedenen Umstände eingehend beleuchtet worden sind, von denen die Beförderung der Feldpostsendungen notgedrungen abhängig ist.

— Postalis —

*

Die Klagen über die Beförderung der Militärpostpakete

Es wird uns geschrieben: Es mag nicht wundernehmen, wenn die Klagen über die Feldpost nicht verstummen wollen, wenn unter den Beamten ein ähnlich bureaukratischer Geist herrscht, als wie ihn der folgende Vorfall erkennen läßt. Am 21. XI. 14 ging abends hier ein Sammeltransport von Liebesgaben für eine gewisse Armeegruppe ab. Um 3/4 6 Uhr abends schon wurde mir die Abfertigung einer großen mit Kosten und Mühe gesammelten Liebesgabenkiste auf der Annahmestelle Friedrichsfelderstraße 4 hier verweigert, da sich die betreffenden Beamten (Soldaten) die Mühe bei Abschluß ihrer Bureauzeit nicht mehr machen wollten, den Frachtbrief auszufüllen. So bleiben diese Liebesgaben eben bis zum nächsten Sammeltransport am 25. XI. 14 liegen und die Mannschaften im Felde erhalten sie vielleicht eine ganze Woche zu spät. Der Opfersinn der Geber hätte eine gleiche Opferwilligkeit der Abfertigungsbeamten für ihre im Feld befindlichen Kameraden auch einmal nach oder kurz vor Abschluß der Bureauzeit einige Minuten dreinzugeben, erwecken müssen, und eine derartig engherzig bureaukratische Auffassung ihrer Pflichten sollte den Betreffenden einmal energisch von Oben her ausgetrieben werden. Wenn auf allen Umladestellen usw. ein ähnlicher Geist herrscht, kann die Langsamkeit der Beförderung, über die stets geklagt wird, nicht wundernehmen.

*

Feldpostschmerzen.

Von postalischer Seite wird uns geschrieben:

Jedermann hat den Wunsch, daß seine Briefe im Felde bald und richtig ankommen. Der Krieg bringt es mit sich, daß dabei Verzögerungen oder auch Verluste nicht ausbleiben. Diese Fälle müssen immer Ausnahmen bleiben, wenn die angewandte Feldadresse richtig war. Hieran ändert auch der Umstand nichts, daß gelegentlich Feldpostsendungen auf verbrecherische Art verschwinden. Was über den Umfang dieser Art von Verlusten im Publikum erzählt wird, sind maßlose Uebertreibungen. Man möge der Postbehörde Glauben schenken, wenn sie auf Grund ihrer Wissenschaft in solchen Dingen — und wer wüßte es denn besser als gerade sie — erklärt, daß nicht der geringste Grund zu einer Beunruhigung vorliegt, da die Zahl der hie und da durch unlautere Machenschaften abhanden gekommenen Feldpostsendungen gegenüber der Riesenmenge der intakt bleibenden Sendungen völlig verschwindet. Das Hauptübel, was so viele „Verluste" zeitigt, ist und bleibt die angewandte falsche Feldadresse. Die Sendungen irren dann u. U. viele Wochen lang umher, was einem Verluste nahezu gleichkommt, oder sie gelangen deshalb an den Absender nicht zurück, weil er nicht angegeben worden ist. Bei der großen Zahl der im jetzigen Kriege gebildeten Formationen, deren Bezeichnung den Allerwenigsten geläufig ist, reichen oft kleine Abweichungen von der normalen Feldadresse aus, um die Sendung unanbringlich zu machen oder zu verzögern. Adressiert beispielsweise jemand seinen Feldpostbrief an einen Angehörigen der „Sanitäts-Kompagnie Nr. 2 des Garde-Reservekorps", so ist das ganz etwas anderes, als wenn er schriebe: „Garde-Reserve-Sanitäts-Kompagnie Nr. 2". Auch steht jene Kompagnie auf dem einen, diese aber auf dem anderen Kriegsschauplatz. Verwechselt er in der Feldadresse die „Kraftwagenkolonne A und B (die Armee)" mit der „Armee-Kraftwagenkolonne a und b", so geht der Brief aus dem gleichen Grunde unweigerlich nach der falschen Richtung. Also peinlichste Genauigkeit in der Niederschrift der Adresse, verehrtes Publikum! Man lasse sich auch durch den Vordruck der Formationen auf den Bildumschlägen oder Postkarten nicht verleiten, bloß um ihn auszufüllen, Angaben niederzuschreiben, die der Empfänger nicht mitgeteilt hat. Der Vordruck „Armeekorps" wird oft unausgefüllt bleiben müssen, bei manchen Formationen vielleicht der ganze Vordruck. Für alle Fälle kann dieser nicht passend gemacht werden; er dient in erster Linie den großen Massen der in gewöhnlicher Weise formierten Truppen.

Die Absender von Feldpostbriefen wenden ferner, zumeist nur aus Unkenntnis, vielfach eine militärische Adresse an, die zwar so lange zutraf, als sich der Empfänger noch in der heimischen Garnison befand, die aber mit seinem Ausrücken ins Feld nicht mehr gilt und so die Ueberkunft des Briefes gefährdet. Hierunter leiden namentlich die Briefe für die vielen Heeresangehörigen, die, sei es als Kriegsfreiwillige oder als ehedem Verwundete und hierauf wieder garnisonsdienstfähig Gewordene, bisher einem heimischen Ersatzbataillon angehört haben und die dann zu dem zugehörigen aktiven Regiment ins Feld gerückt sind. Daheim erhielten sie ihre Briefe unter der Adresse des Garnisonsortes, wobei noch das Ersatzbataillon und die Kompagnie, deren das Bataillon bekanntlich vier hat, mit angegeben war. Draußen im Felde werden nun diese Leute auf die einzelnen 12 Kompagnien des Regiments verteilt. Damit ist die Briefadresse für die bisherigen Ersatzmannschaften eine andere geworden. Der Grenadier Klaus Hermann Meier von der 4. Kompagnie des Ersatzbataillons Grenadier-Regts. Nr. 12 steht jetzt bei der 12. Kompagnie, 3. Bataillon, Grenadier-Regts. Nr. 12. Briefe, die Meiers Angehörige unter seiner bisherigen Kompagniebezeichnung an ihn ins Feld senden, gelangen der Adresse gemäß zur 4. Kompagnie des Regiments. Da K. H. Meier dort unbekannt ist, vermerkt der Feldwebel auf ihnen, „nicht bei 4./I. 12" und übergibt sie als unbestellbar der Feldpostanstalt, die sie mit dem Stempel „zurück" bedruckt und wieder heimwärts sendet. Hat der Absender vielleicht noch hinzugefügt, „Ersatzbataillon", so muß er sich gewärtigen, daß auf dem Briefe der Standort dieses Bataillons angegeben, der Brief dorthin gesandt und bei der 4. Kompagnie mit dem Vermerk „nicht bei 4/E 12" versehen wird. Die Angehörigen aber lesen aus dem Feldwebelvermerk u. U. ganz etwas anderes heraus und geraten in große Besorgnis, bis ihnen eines Tages K. H. Meier schreibt daß er der 12. Kompagnie des Regiments einverleibt worden sei. Von nun an funktioniert der Briefwechsel. Es gibt Leute daheim, die soweit militärisch gebildet sind, daß sie K. H. Meiers Zuteilung zu einer anderen Kompagnie im Feld voraussahen und die deshalb in einem gleichen Falle die Kompagnie-Angabe in der Feldadresse unterließen. Was war hiervon die Folge? Die Briefe mußten nunmehr sämtliche Kompagnien des Regiments durchwandern, bis sie den Empfänger erreichten — oder auch nicht. Denn draußen haben die Feldwebel nicht immer die Zeit, sich mit unzureichenden Briefadressen so eingehend zu befassen, und es kann leicht vorkommen, daß einer den Brief zurückschickt und es dem Absender überläßt, die richtige Kompagnie darauf zu vermerken. In jedem Falle warte man daher, sobald der Angehörige eines heimischen Ersatzbataillons zur Front abgegangen ist, zunächst seinen Brief ab, der die Feldadresse enthält, und nun erst schreibe man ins Feld. Viele, viele Tausende von Briefen werden dann vor dem Schicksal bewahrt bleiben, daß sie ganz umsonst geschrieben worden sind, und auch die Feldpost wird es dankbar empfinden, wenn sie auf diese Weise wieder einmal in ihrem Konto einen größeren Posten löschen darf, bei dem sie bisher „versagte".

*

Liebesgaben für das 14. Reservekorps.

Eine dringende Bitte sendet das 14. Reservekorps um Liebesgaben; es ist bisher wenig bedacht worden. — Alle gaben schon, aber es ist noch nicht genug, und wo es fehlt, müssen wir sorgen! Deshalb bitten wir auch für das 14. Reservekorps.

Für gute Ueberführung wird Sorge getragen. Gaben jeder Art, für die Mannschaften passend, und Geldbeiträge erbitten:

Frau Birgit Engell, Königl. Opernsängerin, Wilmersdorf, Emserstraße 21. — Kommerzienrat Krüger, Berlin-Grunewald, Hohenzollerndamm 86 und Berlin W., Augsburgerstraße 61. — Frau Major Meier, Berlin-Grunewald, Egerstraße 12. — Frau Geh. Sanitätsrat Dr. Rhode, Berlin, Nauenstraße 55. — Bankhaus G. Haslinger Söhne, Berlin W. 9, Königgrätzerstraße 19. — Frau Professor Dr. Weber, Berlin-Grunewald, Herthastraße 20.

*

Für den Schreiber des guten Wortes.

Eine schlichte Bürgersfrau schreibt uns: In der gestrigen Sonntagszeitung Ihres geschätzten Blattes hat die betreffende Dame mir aus dem Herzen gesprochen, und möchte ich mir erlauben, auch einige Worte einzusenden. Schickte oder brachte am 19ten den 10. ein Paket mit Wäsche und Cigarren, um was mich mein Mann bat, ab, u. nun muß ich in jedem Schreiben lesen, wo bleibt denn nur das große Paket. Die letzte Nachricht war vom 17. d. Mts. Ich habe mir buchstäblich das Geld vom Munde abgespart, um meinem Mann etwas zu essen zu schicken und ihm eine Freude zu machen. Von der Wäsche will ich garnicht reden, denn dieselbe hatte ich noch im Besitze. Das Paket habe ich in der Friedrichsfelderstraße Nr. 5 abgegeben beim 40. Reserve-Regiment und dorten von den Herren Militär sogar die Adresse geschrieben erhalten; also von einer unrichtigen Adressierung kann hier auch nicht die Rede sein. Das gute Wort ist recht schön, was der Herr schreibt, aber Taten sind schöner. Man verlangt ja auch von denen, die im Felde stehen, Taten.

Es wurde mir auf mein Befragen gesagt, in 8—10 Tagen kämen die Pakete an. Nun, wo bleiben denn die Pakete? Es wird in diesem Fach noch viel zu wenig getan. Bitte dieses zu veröffentlichen und meines besten Dankes und meines kämpfenden Mannes, der übrigens mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden ist, sind Sie sicher.

*

Vereinslazarett Herberge zur Heimat.

In den letzten Wochen wurden unsere Verwundeten durch eine Reihe von Veranstaltungen auf das herzlichste erfreut.

Am 25. Oktober abends erschien eine jugendliche Künstlerschar unter der bewährten Leitung des vortrefflichen Klaviervirtuosen Herrn S. Sanders. Nach einleitenden vaterländischen Musikstücken sang Fräulein Aenne Dann, die wohlbekannte Altistin eine Arie aus Samson und Dalila, sowie das Lied „Loreley" von Liszt und erntete mit ihrer wohlgeschulten Stimme reichen Beifall. Fräulein Else Kirchheimer, eine ausgezeichnete Violinistin, spielte ein Lied ohne Worte von Tschaikowsky; die Madrigale von Simonetti, sowie einen ungarischen Tanz von Brahms, wobei die Vortragende insbesondere im letzteren Stücke ihre hervorragende Technik im hellsten Lichte zeigte und die Bewunderung aller erregte. Die Herren Werner Hochstetter und Albert Walter brachten ernste und heitere Sachen zum Vortrag, wobei besonders die Pfälzer Dichtungen des Letzteren wahre Lachsalven bei allen Zuhörern weckten.

Herr Karl Wertheimer zeichnete sich als Cellist aus und die Herren Georg Wertheimer und S. Sanders hatten in liebenswürdiger Weise die Klavierbegleitung übernommen und vortrefflich ausgeführt.

---

men dessen, sofern wir uns nur von der Seuche der Frankomanie freibleiben. Es ist das Unglück der Franzosen, die doch im 19. Jahrhundert so viel von den Deutschen gelernt haben, daß die Revancheleidenschaft ihr Sinnen und Denken unterjocht hat gleich einer fixen Idee, so daß sie sich lieber von der moskowitischen und englischen Politik einspannen ließen, als uns die Hand zu einem vernünftigen Bunde zu bieten. Wenn der Haß jetzt das Völkerrecht, den friedlichen Verkehr und den geistigen Austausch einreißt, so hat in Europa niemand den Vorteil davon. Einem französischen Philosophen, der den Deutschen so viel verdankt, steht es doppelt schlecht an, Deutschland in unwürdiger Weise zu schmähen, er ziehe denn die Konsequenz und begehe den geistigen Selbstmord, was deutschen Ursprungs ist aus seinem Denken auszuschneiden.

E. Krieck.

Neue Kriegsliteratur.

Houston Stewart Chamberlain, Kriegsaufsätze. (München, Verlag Fr. Bruckmann A.-G. Preis 1 Mark.)

Schon zu Anfang des Krieges haben Angehörige der englischen Nation vereinzelt ihre Stimme erhoben gegen die verblendete und verbrecherische Politik der leitenden Staatsmänner Englands. — Hier nun erklingt ein solcher Protest voll besonderer Kraft und eingehender geschichtlicher Begründung von einem seit langen Jahren in unserer Mitte lebenden Engländer. Houston Stewart Chamberlain, der geistvolle Verfasser der Grundlagen des 19. Jahrhunderts, gibt in einer Folge von Aufsätzen eine Wertung Deutschlands und Englands. In großen Zügen faßt er zusammen, was die Welt deutschem Wesen, deutscher Arbeit, Gesittung, Sprache verdankt: die Kräfte, aus denen ein Luther, ein Friedrich der Große, ein Kant, ein Goethe erwachsen, und die auch heute noch jung und ungeschwächt am Werke sind. Demgegenüber zeichnet er in einem glänzend geschriebenen Essay Englands Aufstieg zur Weltmacht durch eine Politik unerhörter Skrupellosigkeit und Englands inneren und äußeren Niedergang als Folge des alles ausschließlich beherrschenden und daher im letzten Sinne unfruchtbaren Materialismus seiner Interessen, — aus dem Munde gerade dieses Mannes ein bedeutsames, ergreifendes und für die Geschichte dieser Zeit ungemein wertvolles Zeugnis.

Deutscher Aufstieg 1750—1914. Einführung in das geschichtliche Verständnis der Gegenwart zur Selbstbelehrung für jedermann zum Gebrauche bei Vorträgen und zum Schulgebrauch. Von Karl Lamprecht. Preis 60 Pfg. Der Leipziger Historiker Karl Lamprecht gibt in diesen Richtlinien in knapper allgemein verständlicher und übersichtlicher Form aber auf wissenschaftlicher Grundlage vom kulturgeschichtlichen Standpunkt aus eine Einführung in das Verständnis der deutschen Geschichte der Gegenwart und jüngsten Vergangenheit die den weitesten Kreisen einen Einblick in das Antreiben des deutschen Volkes zu kultureller Weltmacht gewährt.

Amerikanische Stimmen über den Weltkrieg. München bei C. Birk u. Co. m. b. H. Preis 20 Pfg. Die Germanistic Society in Chicago hat in einer Anzahl von Flugschriften den gelungenen Versuch unternommen, die irregeleitete öffentliche Meinung über Deutschlands Haltung im Weltkriege durch Arbeiten bekannter und zuverlässiger Männer der Wissenschaft und der Politik in den Vereinigten Staaten zu berichtigen. In der vorliegenden Broschüre sind zwei Arbeiten der Professoren John W. Burgeß (ehemaliger Austausch-Professor) und Kuno Francke enthalten. Diese beiden Artikel zeichnen sich durch eine allgemein verständliche Gruppierung der bekannten Vorgänge aus, die jedoch in den neutralen Ländern infolge des Einflusses der uns ungünstig gestimmten Presse nicht allgemein bekannt sind.

„Durch Not und Tod." Schilderung aus dem Weltkrieg 1914 unter Mitwirkung von Herman Frobenius jun., gesammelt und bearbeitet von Herman Frobenius, Preuß. Oberstleutnant a. D. (Verlag F. Tempsky in Wien und G. Freytag, G. m. b. H. in Leipzig.) Oberstleutnant Frobenius ist der Verfasser des vielgenannten und vielgekauften Werkes: „Des deutschen Reiches Schicksalsstunde." Diese neue Publikation des berühmten Verfassers ist für die breitesten Schichten des deutschen Lesepublikums berechnet.

Bismarck in deutscher Dichtung (Verlag Dr. Basch u. Co., G. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf). Den Herzen der Dichter weckte dieser gewaltige Kanzler tausendfachen Widerhall, fern vom Hader der Parteien schufen sie in heller Begeisterung ihre Dichtungen zur Verherrlichung des Mannes, der einem Jahrhundert seinen Stempel aufgedrückt hat. — Carl Leopold Mayer veranstaltete eine Umfrage bei den führenden Dichtern, durchsuchte alte Archive und trug all das zusammen, was über den Tag hinaus Ewigkeitswert hat. Manches bisher unveröffentlichte Gedicht, auch Arbeiten von besonderer Eigenart, so das Gedicht eines Dienstmädchens im Bismarckschen Hause fand Aufnahme. Dichternamen von gutem Klang finden sich in dieser Sammlung, u. a. Fontane, Detlef von Liliencron, Dehmel, Heyse, Rudolf Herzog, Fritz von Ostini, Fritz Mauthner, Ernst von Wolzogen, Busch, Trojan.

Deutsche Vorträge Hamburgischer Professoren. Prof. Dr. Conrad Borchling: Das belgische Problem. — Prof. Dr. Friedrich Keutgen: Britische Reichsprobleme und der Krieg. (Preis je 50 Pfg. Hamburg. L. Friederichsen u. Co.)

Neuerscheinungen. Auf zwei im Verlage Fritz Bafelt in Frankfurt a. M. erschienene Gesänge sei empfehlend aufmerksam gemacht. Adolf Stübing „Kiautschou", für hohe Stimme mit Klavierbegleitung (Orchesterstimmen abschriftlich) mangelt es nicht an schwungvoller Diktion und charakteristischem Ausdruck. Nur verlangt die reich modulierende Weise einen musikalisch sicheren Sänger. Ein solcher wird aber ohne Zweifel Erfolg erringen mit diesem zeitgemäßen Lied, das eine hübsche Steigerung vom fahlen D moll zum strahlenden D dur aufweist, den endlichen Sieg und die Rache Deutschlands prächtig zeichnend.

Wesentlich einfacher gehalten ist das Strophenlied „Denn wir fahren gegen Engeland" deutsches Matrosenlied 1914 (Dichtung von Hermann Löns, † 27. 9. 14 vor Reims), Musik von Fritz Bafelt. Eine melodisch ansprechende Weise, der es vielleicht beschieden sein dürfte, volkstümlich zu werden, da sie sich dem Ohre leicht einprägt u. auch in der Begleitung des Klaviers keinerlei Schwierigkeiten aufweist.

-l.

MARCHIVUM

Am 29. Oktober hatten wir den Besuch der dritten Klasse der Mädchen-Bürgerschule in Wohlgelegen unter Führung ihrer Lehrerin, Fräulein Willemann, sowie einige Tage später den Besuch einer größeren Anzahl Schülerinnen der Liselotteschule unter Führung ihrer Lehrerinnen Frln. Kühner, Schäfenacker und Durler.

Es war ergreifend zu sehen, mit welchem Eifer und Geschick die kleinen Mädchen die vaterländischen Lieder, sowie die ernsten und heiteren Dichtungen zum Vortrag brachten; als sie dann erst die reichlich mitgebrachten Liebesgaben selbst den Verwundeten austeilen durften, da leuchtete aus all den Kinderaugen helle Begeisterung. Die Verwundeten waren gerührt, ob des sichtbaren Bestrebens dieser fröhlichen Kinderschar ihnen eine Freude zu bereiten und sie werden diese Aufmerksamkeit sicher in stets dankbarer Erinnerung behalten.

Am 15. November hatten wir wieder die Freude Herrn S. Sanders mit seiner diesmal etwas anders zusammengesetzten Künstlerschar bei uns begrüßen zu dürfen. Das an diesem Abend reichen Genuß bietende Konzert wurde eingeleitet mit dem Hoch und Deutschmeistermarsch vorgetragen von Herrn Sanders, sowie mit vaterländischen Liedern, bei denen die Anwesenden miteinstimmten. Alsdann sang Fräulein Gisela Schiff drei Lieder: das Niederländische Dankgebet von Kremser, eine Arie aus „Figaros Hochzeit", sowie „An Rose" von Curschmann und erzielte mit ihrer ausgezeichneten Stimme besonders für das Niederländische Dankgebet reichen Beifall.

Herr Paul Nikolaus, der größtenteils eigene Dichtungen vortrug, erwies sich als ein junger, zu den schönsten Hoffnungen berechtigender Schriftsteller, der obwohl kaum 20 Jahre alt, doch schon in seinen Gedichten einen äußerst vollendeten Formsatz zeigt.

Herr Gerhard Schott brachte drei Violinsoli zum Vortrag und zeigte dieser junge Künstler insbesondere bei seinem „Valse caprice" von Seybold eine vortrefflich entwickelte Technik, welche die volle Aufmerksamkeit aller Zuhörer in Anspruch nahm. Herr Albert Walter, schon von früher bekannt, brachte in seiner naiv einfachen Weise Pfälzer Dichtungen in musterhafter Wiedergabe.

Die Klavierbegleitung zu allen Liedern hatte wieder in liebenswürdiger Weise Herr S. Sanders übernommen.

Am 8. und 19. November konzertierte die Feuerwehrkapelle der Deutschen Steinzeugwarenfabrik in Friedrichsfeld unter der trefflichen Leitung ihres bewährten und rührigen Kapellmeisters Herrn Häußler. Auch diese Kapelle fand durch den schönen Vortrag des sorgfältig ausgewählten Programms an vaterländischen Stücken, sowie sonstigen ernsten und heiteren Weisen lebhaften Beifall.

Allen Teilnehmern an den oben geschilderten Veranstaltungen sei hiermit der Verwundeten und der Verwaltung herzlichster Dank zum Ausdruck gebracht, mit der Versicherung, daß die schön verlaufenen Stunden Allen in dauernder Erinnerung bleiben werden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 23. November 1914.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Mannheimer.

Leutnant Wilhelm Hartmann, beim Feldartillerieregiment Nr. 30, Sohn des Friedrich Hartmann (Werle u. Hartmann), Mannheim.

Reserve-Unteroffizier Max Kuffler, beim Regiment No. 110, wegen besonderer Leistung vor dem Feinde. Demselben ist zugleich die badische Verdienst-Medaille verliehen worden.

Landwehrmann Hieronymus Sebastian, U 4, 1, wohnhaft, vom Res.-Inf.-Regt. Nr. 40, Betonmeister der Firma Richard Speer, P 7.

Wilhelm Langel, Buchhalter bei der Firma Seltinger u. Mahler hier, z. Zt. Offizierstellvertreter im Brigade-Ersatz-Bataillon 55, welcher sich bei den Kämpfen in den Vogesen auszeichnete.

* **Ernennung.** Der Großherzog hat dem Forstamtmann Oskar Breger in St. Blasien den Titel Oberförster verliehen und den Forstassessor Karl Ganter aus Villingen zum Forstamtmann ernannt. Ganter wurde der Forst- und Domänendirektion zur Verwendung bei der Forsteinrichtung zugeteilt.

* **Etatmäßig angestellt** wurden Justizaktuar Karl Zumstein aus Waldhalden beim Amtsgericht Mannheim und Justizaktuar Hermann Ruppert aus Neckarbischofsheim beim Amtsgericht Neckarbischofsheim, unter Belassung ihrer seitherigen Amtsbezeichnung.

* **Auszeichnung.** Die Großh. Badische Silberne Verdienstmedaille erhielt Unteroffizier der Reserve Lehramtspraktikant Oskar Wendling.

* **Auszeichnung.** Dem Reservist Johann Kuginsland von hier wurde für sein mutiges und tapferes sowie mustergültiges Verhalten seinen Kameraden vor dem Feinde gegenüber die badische Verdienstmedaille am Bande verliehen.

* **Weihnachtsspende.** Wie uns mitgeteilt wird, hat die bekannte trustfreie Zigarettenfabrik A. M. Eckstein u. Söhne, Dresden, abermals eine Million Da Capo-Zigaretten der Heeresverwaltung für unsere Truppen zur Verfügung gestellt. Bereits kurz nach Ausbruch des Krieges spendete diese Firma unseren Soldaten ebenfalls eine Million Da Capo-Zigaretten. Die jetzige Spende soll als Weihnachtsgabe gelten und ist dafür Sorge getragen, daß dieselbe den Soldaten rechtzeitig zum Weihnachtsfeste zugestellt werden kann. Möge das Vorgehen dieser Firma recht viel Nachahmung finden.

* **Vortrag Prof. Dr. Gothein „Belgien, Staat und Volkswirtschaft"** am Montag, 23. November, abends 8½ Uhr im Bernhardushof. Wir machen noch einmal auf den heute abend stattfindenden Vortrag des bekannten Heidelberger Gelehrten aufmerksam. Das Thema ist in der Gegenwart von solchem Interesse, daß auf einen starken Besuch des Vortrages wohl gerechnet werden kann.

* **Verein für Volksbildung.** Ueber die Verhältnisse der uns bekriegenden Länder näher unterrichtet zu sein, ist gewiß der Wunsch vieler. Diesem Verlangen trägt die Vaterländische Vortragsvereinigung Rechnung und veranlaßte den bestbekannten Heidelberger Universitätsprofessor Dr. Gothein, heute Montag, 23. November, abends 8½ Uhr, über „Belgien, Staat und Volkswirtschaft" zu sprechen. Wir brauchen unsere Hörer wohl nur auf diesen Vortrag hinzuweisen, da der Eintrittspreis (20 Pfg.) dem Roten Kreuz und der Kriegsfürsorge zufließt. Lokal: Bernhardushof.

* **Eine Reichs-Viehzählung** findet am Dienstag, 1. Dezember ds. Js., statt. Es liegt im Interesse der Allgemeinheit, daß das Publikum die Zähler bei der Ausführung der Erhebungen durch sorgfältige Angaben unterstützt. Eine Verwertung dieser Angaben zu steuerlichen Zwecken ist ausgeschlossen.

* **Hausfrauenpflichten im Krieg.** Mit diesem wichtigen Thema befaßt sich die bevorstehende Mitgliederversammlung der Abteilung Mannheim des Vereins Frauenbildung - Frauenstudium. Sie findet statt Mittwoch, den 25. November, nachmittags ½5 Uhr, im Saale der Loge „Karl zur Eintracht", L 8, 9. Die Mannheimer Frauen werden gebeten, der Versammlung beizuwohnen, um zu hören, wo die besonderen Pflichten liegen, die sie in ihrer Eigenschaft als Hausfrauen dem Vaterland zu leisten haben.

* **Der Mannheimer Kanarienzüchter-Verein** tritt auch in die Reihe der Wohltäter und Spender für unsere braven und tapferen Truppen im Felde. Durch freiwillige Stiftungen einer großen Anzahl „Edler Kanarien-Hähne und auch Zuchtweibchen" aus der Mitte seiner Mitglieder ist dieser rühmlich bekannte älteste Verein am Platze in die Lage versetzt, eine Wohltätigkeitslotterie zu Gunsten des Roten Kreuzes und der Kriegsfürsorge in Mannheim zu veranstalten. In Anbetracht des edlen Zweckes wäre zu wünschen, daß diese Lose auch in den weitesten Kreisen unserer Bevölkerung recht raschen Absatz finden. Die Ziehung findet am 19. Dezember 1914 statt.

* **Wir Barbaren . . .** Bei einem Unterhaltungsabend für Verwundete in St. Ingbert wirkten auch einige Franzosen mit Solovorträgen mit, und die deutschen Zuhörer spendeten den Feinden lebhaften Beifall. Wo wäre das wohl im Feindesland zu finden?

* **Mannheimer in französischer Gefangenschaft.** Es wird uns mitgeteilt, daß sich Herr Albert Kirschenlohr von hier in Rochefort in Zivilgefangenschaft befindet. Der briefliche Verkehr mit ihm ist über die Zentralstelle des Roten Kreuzes in Genf zu leiten.

* **Ein glücklicher Zufall.** Selten gut geht es, so wird aus Pirmasens berichtet, einem von hier gebürtigen, z. Zt. nach Brüssel kommandierten Landwehrmann: er kann nämlich in seinem eigenen Bett schlafen und auch noch einigen Kameraden Nachtlager gewähren. In Friedenszeiten betreibt er ein Agenturgeschäft in Brüssel, das er bei der Mobilmachung samt seiner Wohnung im Stich lassen mußte. Als er nun wieder in Brüssel einzog, war sein erster Gang zu seiner Wohnung und er fand sie noch in tadellosem Zustande.

* **Ihren Verletzungen erlegen** ist vergangene Nacht die 17 Jahre alte Ida Hahn, die am 5. ds. Mts. in der Mittelstraße beim Aufspringen auf einen schon im Fahren begriffenen Straßenbahnwagen überfahren wurde.

Aus dem Großherzogtum.

□ Großsachsen, 22. Nov. Der 21jährige Kaufmann Karl Schmitt von hier, der beim 5. Garderegiment zu Fuß (Spandau) stand, ist in den Kämpfen gegen die Russen gefallen.

□ Weinheim, 20. Nov. Vom Weinheimer Seniorenkonvent sind nach bisherigen Meldungen 1051 Mitglieder ins Feld gerückt. Davon erhielten bis jetzt 111 das Eiserne Kreuz, darunter einer das 1. Klasse; einer erhielt einen Ehrendegen. Gefallen sind 49 Angehörige des W.S.C.

□ Weinheim, 20. Nov. Den Heldentod für das Vaterland starben der 25jährige Reservist Friedrich Kunzelmann und der Oberleutnant der Reserve Ernst Platz von hier. Dieser war Prokurist der Rheinisch. Kreditbank und zwar erst bei der hiesigen Filiale, später bei der Filiale in Baden-Baden. Er war im Oktober mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

□ Weinheim, 20. Nov. Der hiesige Obst- und Gartenbauverein stellte 100 Mark für das Rote Kreuz und weitere 100 Mark an die Unterstützungskasse für Angehörige von Kriegsteilnehmern zur Verfügung.

* **Schwetzingen,** 20. Nov. Der Vizewachtmeister d. R. im Feldartillerieregiment Nr. 51, Herr Karl Spiegelberger von hier, Sohn des Herrn Fabrikanten C. Spiegelberger, ist zum Offizierstellvertreter befördert worden.

* Heidelberg, 21. Nov. In der Aula des Neuen Kollegienhauses fand heute die Jahresfeier der Universität statt. Der Prorektor, Geh. Hofrat Professor Dr. Eberhardt Gothein, behandelte in seiner 1½stündigen freigehaltenen Festrede das Thema „Das Wesen des Krieges." Näherer Bericht über diesen Vortrag folgt in der nächsten Nummer. Eine Preisverteilung fand nicht statt, auch Preisaufgaben wurden nicht gestellt. Ein Jahresbericht wurde nicht verlesen.

N. **Heidelberg,** 20. Nov. Prinz Max von Baden, der Ehrenvorsitzende des Landesvereins vom Roten Kreuz, sprach in einem aus Lille gesandten Telegramm seine Befriedigung aus über den Plan der Heidelberger Organisation, in Valenciennes ein Lazarett zu errichten. Geheimrat Hoops reiste vom großen Hauptquartier nach Valenciennes, um das Unternehmen in die Wege zu leiten.

rr. Baden-Baden, 20. Nov. Aus den letzten Stadtratssitzungen ist zu berichten, daß der Stadtrat es als im vaterländischen Interesse gelegen bezeichnet, wenn fremdsprachliche Uebersetzungen von Gewerbebezeichnungen auf Geschäftsschildern entfernt und sich die Geschäftsinhaber entschließen, diese Bezeichnungen in den Sprachen des feindlichen Auslandes zu beseitigen. — Der Stadtrat hat Feststellungen darüber veranlaßt, ob, wie es heißt, beim Verkauf von Petroleum tatsächlich Preistreibereien wahrzunehmen sind, und zugleich beim Bezirksamt den Antrag gestellt, daß, wie schon in anderen Städten, die Höchstpreise für Kartoffeln beim Verkauf nach Zentnern auf 4.50 M. für den Zentner, beim Kleinverkauf auf 6 Pfg. für das Pfund festgesetzt werden. — Die im laufenden Monat fälligen Neuwahlen zum Arbeiter-Ausschusse der Stadtarbeiter werden auf Antrag der Beteiligten bis zum Eintritt normaler Verhältnisse verschoben.

p. Rockenhausen, 18. Nov. Die fixe Idee, an dem Weltkrieg die Schuld zu tragen, brachte einen hiesigen Bürger in eine solch gedrückte Gemütsverfassung, daß er seinem Leben durch Erhängen freiwillig ein Ende machte.

)-(Konstanz, 22. Nov. Die „Konst. Ztg." bestätigt die Meldung des „Oberbad. Grenzboten" vom Heldentode des früheren Rechtsanwalts A. Weber, Meßkirch, indem sie schreibt: Auf dem Felde der Ehre hat der frühere Rechtsanwalt Weber in Meßkirch den Heldentod erlitten. Weber, der bekanntlich wegen einer Verfehlung hier in Untersuchungshaft war, hat sich bei Ausbruch des Krieges ehrenwörtlich verpflichtet, freiwillig gegen den Feind zu ziehen, wenn er auf freien Fuß gesetzt werde. Er hat sein Wort gehalten, und obwohl er früher als dienstuntauglich entlassen wurde, tapfer mitgekämpft, bis ihn die feindliche Kugel niederriß. Nun ruht er in Frankreichs Erde. Seinen Fehltritt hat er hundertfach gesühnt, er starb fürs Vaterland als Held.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. Kaiserslautern, 19. Nov. Der Totschläger Tagner Peter Sander von hier, der seinen Vorgesetzten Roßkamp mit einem Eisenstück erschlug und dann flüchtig ging, konnte von zwei Hilfsschutzleuten festgenommen werden.

Letzte Meldungen.

Die Türkei im Kriege.

WTB. Petersburg, 23. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich wird bekannt gegeben: In den Küstengewässern des Schwarzen Meeres sind bis auf 20 Seemeilen von der Ostküste an zahlreichen Stellen Minen gelegt worden. Die Ein- und Ausfahrt in die russischen Häfen des Schwarzen Meeres, in die Mündung des Dnjepr, Bug und die Meerenge von Teodosia ist nachts streng verboten.

⊙ Rotterdam, 23. Nov. (Von uns. Mitarbeiter.) Nach dem Abbruche der diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Frankreich ordnete die französische Regierung eine drakonische Maßregel gegen alle in Frankreich weilenden Eingeborenen Algeriens an, die sich durchweg zum Islam bekennen. Sie wurden alle festgenommen, in Paris allein gegen 2000. Diese im Alter von 15 bis 50 Jahren stehenden Eingeborenen Algeriens hatten in Paris Hausierhandel betrieben und gehörten zu den bekannten Straßenfiguren. Man schloß sie zunächst in eine Kaserne ein; dann führte man sie unter militärischer Bedeckung nach den äußeren Festungswerken der Hauptstadt, an deren Ausbau sie mithelfen sollten. Sie weigerten sich aber, dem Befehl zu gehorchen und streikten, indem sie die Arme kreuzten und sich niedersetzten. Hierauf wurden sie als unbotmäßige Mohammedaner in das Zentrum nach der Auvergne abgeschoben, wo man sie in Clermont-Ferrand in ein zur Kaserne umgewandeltes Kloster steckte. Durch geeignete Mittel, heißt es, hat man diese Algerier nun soweit gebracht, daß sie sich freiwillig zur Arbeit gemeldet haben. Man stellte sie zur Verfügung der großen Zuckerfabrik Bourdon, für die sie unter militärischer Aufsicht die Zuckerrübenernte hereinbringen sollen.

Der Aufstand in Südafrika.

⊙ Rotterdam, 23. Nov. (Von uns. Mitarbeiter). Die „Daily Mail" veröffentlicht einen undatierten Brief aus Johannisburg, aus dem man recht interessante Einzelheiten über den Burenaufstand entnehmen kann. Zunächst erfährt man, daß Johannisburg und Pretoria in aller Eile befestigt werden. Beide Städte stehen unter schärfster Kontrolle durch die Behörde. Niemand wird ohne Erlaubnisschein hinein- oder herausgelassen. Auf verschiedenen Strecken ist der Eisenbahnverkehr zur Nachtzeit eingestellt worden. Aus dem Natal kam eine Menge Kriegsmaterial an.

Wie revolutionär die Südafrikanische Union ist, geht daraus hervor, daß in Pretoria Frachtgüter eintrafen, die als Adresse die Aufschrift trugen: „An die Südafrikanische Republik". Selbstverständlich rührte diese Aufschrift von Eisenbahnbeamten her, die es mit den Buren halten. In drei Städten wurden alle Gerichts- und Staatsbeamten entlassen und zwar wegen der Parteigängerschaft für die Buren.

Einstweilen hätte der ganze Aufstand den Charakter eines Kleinkrieges. Ueberall tauchen fliegende Burenkommandos auf, überfallen kleine Abteilungen von Regierungstruppen und nehmen ihnen die Ausrüstungsstücke weg.

Made in Holland.

⊡ Berlin, 23. Nov. Von uns. Berl. Bur.) Die B. Z. meldet aus dem Haag: Im englischen Unterhause wurde die Anfrage eingebracht, ob in England bestimmte Artikel mit der Aufschrift Made in Holland eingeführt werden, die eigentlich deutsche Fabrikate seien, die vor dem Krieg unter der Marke Made in Germany eingeführt wurden, und was die Regierung hiergegen zu tun gedenke. Es wurde geantwortet, daß dieselbe Angelegenheit schon der Handelskammer zu Ohren gekommen sei, und wenn dies in Wirklichkeit so sei, so bedeutet dies ein Bruch der Kriegsgesetzes. Wenn die notwendigen Beweise gesammelt sein werden, wird die Angelegenheit weiter verfolgt werden.

Gegen die allgemeine Wehrpflicht in England.

* München, 22. Nov. Ueber eine regelrechte Organisation des Widerstandes gegen die allgemeine Wehrpflicht in England wird der sozialdemokratischen „Münchner Post" aus London gemeldet: Angesichts der Kampagne der englischen Militaristen in England, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen, ist unter den englischen Sozialisten eine Bewegung entstanden, um den passiven und aktiven Widerstand zu organisieren, falls die Regierung Neigung zeigen sollte, jetzt oder später vor der militärischen Hetze zu kapitulieren. Der Labour Leader, das Organ der unabhängigen Arbeiterpartei, hat sich an die Spitze gestellt. Der Redakteur dieses Blattes richtet einen Aufruf an alle Männer zwischen 18 bis 38 Jahren, die unter allen Umständen und ohne Rücksicht auf irgendwelche angedrohten Strafen entschlossen sind, die Teilnahme am Kriege als Kombattanten zu verweigern, die Namen und Adressen einzuschicken. Auf diese Weise soll die Widerstandsbewegung in den Stand gesetzt werden, ihre eigene Kraft einzuschätzen und die entsprechenden Vorbereitungen zum Widerstand zu treffen.

*

Weihnachtspakete

WTB. Berlin, 23. Nov. (Amtlich.) Von amtlicher Stelle wird darauf aufmerksam gemacht, daß in der Zeit vom 23. bis 30. November Weihnachtspakete für alle im Felde stehenden Angehörigen, d. h. für alle zum Kriegsdienst eingezogenen Personen, mit Ausnahme der in festen Standorten in der Heimat befindlichen, abgesandt werden dürfen. Vermag der Absender das Reserve-, Landwehr- oder Armeekorps-Depot auf der Paketadresse nicht anzugeben, so kann das Paket bei der Post ohne einen solchen Zusatz aufgeliefert werden. Das Paketdepot wird dann durch die Post nachgetragen. Dies gilt auch insbesondere für mit Namen bezeichnete Verbände, für die Kavalleriedivisionen und Landsturmformationen. An die im Inland in festen Standorten stehenden Truppen sind Pakete jederzeit nach den allgemeinen Postvorschriften zulässig.

*

⊡ Berlin, 23. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza ist von seiner Reise in das Große Hauptquartier heute morgen wieder in Berlin eingetroffen. Heute abend wird er voraussichtlich nach Budapest zurückkehren.

*

o. Mainz, 23. Nov. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist heute Nacht 1 Uhr auf dem rechten Rheinufer unmittelbar am Eingang der Kaiserbrücke ein Eilgüterzug von Bischofsheim einem Güterzug, der von Biebrich kam, in die Flanke gefahren. Beide Züge sind verunglückt. Insgesamt sind 13 Wagen zertrümmert worden, 5 Wagen sind die etwa 10 Meter hohe Rampe hinabgestürzt. Gleichzeitig mit dem Unfall passierte ein von Mainz nach Wiesbaden fahrender Personenzug die Unglücksstelle. Die entgleisten Güterwagen stürzten auf die Maschine des Personenzuges, die glücklicherweise den Anprall aushielt, sodaß die zu Schaden Gekommenen an Zahl von Personen gering gewesen ist. Im ganzen sind fünf Personen leicht verletzt worden, darunter ein Fahrgast aus Wiesbaden. Der Eilgüterzug führte viel Schlachtvieh mit sich, von dem ein Teil bei dem Eisenbahnunfall zu Grunde ging und von den Pionieren an Ort und Stelle abgeschlachtet und erschossen werden mußte. Durch den Unfall war auf sämtlichen vier Geleisen der Verkehr bis vormittags nach 7 Uhr vollständig gesperrt. Von 7 Uhr ab war ein Geleise wieder fahrbar. Die Ursache des Unfalles liegt darin, daß der von Bischofsheim kommende Eilgüterzug das auf „Halt" stehende Signal überfahren hat.

* Berlin, 23. Nov. Die „B. Z. am Mittag" meldet aus Wiesbaden: Der Regierungspräsident von Wiesbaden hat durch Erlaß die Landräte ersucht, bei den Landwirten, die ihre Kartoffeln zurückhalten, diese zu beschlagnahmen.

Unentbehrlich im Feld

Myrrholin-Hautsalbe für Hautschäden (rauhe, rissige Haut, Wundlaufen etc.), Myrrholin-Seife, einzigartige Hautpflege-Gesundheits-Seife. Schickt Feldpostbriefe mit Salbe und Seife für zusammen Mk. 1.— In Apotheken erhältlich.

Handels- und Industrie-Zeitung

Deutsche Währung in Uebersee.

Los von England. – Der deutsche Mark-Wechsel.

Seitdem die englische Regierung zum Verräter der europäischen Kultur geworden, seitdem sie zur Führung eines aus Neid und Habsucht frevelhaft heraufbeschworenen Handelskrieges gegen Deutschland über Nacht Gesetze machte, die Treu und Glauben im Geschäftsleben mit Füßen treten, ist sich jedermann darüber klar, daß es auch nach dem Ende der kriegerischen Auseinandersetzungen, — mag es früh oder später kommen, — zwischen Deutschland und England keine Gemeinschaft mehr geben kann. Viel zu lange schon hat England sich als Bankier, Massenfrachtfahrer und Großkaufmann für die ganze Welt aufgespielt. Jetzt ist die Komödie aus.

Die beim Ausbruch des Krieges im weltwirtschaftlichen Verkehr eingetretenen Stockungen beweisen mit unbezweifelhafter Deutlichkeit, daß London im internationalen Geldverkehr die Führung und seine herrschende Stellung verloren hat. In dem Augenblick, in dem die Augen der ganzen Welt auf England gerichtet waren, brach der Londoner Geldmarkt zusammen. Die Bank von England stellte die Einlösung ihrer Noten in Gold ein; alle Banken wurden auf fast eine Woche geschlossen und ein allgemeines Moratorium war der einzige Ausweg aus dieser finanziellen Krisis, die ihresgleichen nicht hat. Durch dieses Versagen in einem kritischen Zeitpunkt hat der englische „Pfund"-Wechsel in der ganzen Welt einen nie wieder gut zu machenden Stoß erlitten. Der internationale Handel muß fürchten, daß jenes unglaubliche Gesetz über den „Handel mit dem Feinde" das jetzt gegen Deutschland gerichtet ist, künftig auch einmal bei einem kleineren Anlaß angewendet wird. Ein Land, das in dieser Weise die Sicherheit des internationalen Handels dauernd bedroht, wird sogar von kleinen Staaten nicht mehr als Mittelpunkt des Geldverkehrs anerkannt werden.

Wie ganz anders steht Deutschland da! Die glänzende Haltung der deutschen Reichsbank im Gegensatz zu der Bank von England, die vorzügliche Stellung aller deutschen Banken, der großartige Erfolg der deutschen Kriegsanleihe und das rege wirtschaftliche Leben in Deutschland, obwohl seine Söhne gegen vier Seiten einen Kampf führen, wie ihn die Welt noch nicht gesehen, zeigen täglich von neuem, wie stark und gefestigt der deutsche Geldmarkt ist. In allen Kreisen der deutschen Kaufleute, Fabrikanten und der deutschen Finanz bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß jetzt die Zeit gekommen ist, den deutschen Wechsel an die Stelle des englischen treten zu lassen, die letzten Fäden mit London zu zerschneiden, und damit der Mark-Währung in den überseeischen Ländern maßgebende Geltung zu verschaffen.

Seine beherrschende Stellung als Warenplatz hat London längst aufgeben müssen. Umso weniger bestand noch ein äußerer Grund, die Ankäufe überseeischer Einfuhrgüter in Pfunden Sterling vorzunehmen, noch als Zahlungsort die Banken der englischen Hauptstadt zu vereinbaren. Wenn der Glaube an das englische Pfund sich durch mehr als vier Jahrhunderte eingewurzelt hat, so geschah das mehr aus alter Ueberlieferung, als aus innerer Notwendigkeit. Jetzt ist es an der Zeit, den Engländern zu zeigen, daß die deutschen Kaufleute entschlossen sind, die gewaltsam gelösten Bande nicht wieder zu knüpfen.

Die deutschen überseeischen Banken, namentlich in Südamerika, wirken schon seit vielen Jahren mit gutem Erfolg für die Befreiung des deutschen Marktes von englischer Vermittlung und englischer Währung. Auch im nordamerikanischen Baumwollhandel zeigt sich, wie gern Wechsel auf gute deutsche Bankhäuser in Newyork gekauft werden, da sie den Londoner Wechseln durchaus ebenbürtig sind. Bei dem gewaltigen Bedarf Deutschlands an überseeischen Rohstoffen wird nicht schwierig werden, den Londoner Geldmarkt auszuschließen und nur in deutscher Währung zu kaufen. Brasilien wird seinen Kaffee, Chile seinen Salpeter, Argentinien seinen Weizen und Australien seine Wolle an die größten Verbraucher — und das sind die deutschen Kaufleute — gern in einer Währung verkaufen, die selbst in der schwersten Krise den Panzer des Moratorium entbehren konnte.

Schon werden in stiller Arbeit neue Grundlagen gelegt, auf denen sich der künftige Verkehr der nächsten Jahrzehnte wird aufbauen müssen. Die deutsche „Mark-Währung" wird sich schon durchsetzen.

Ausfuhrverbote.

Der Kriegszustand machte weitgehende Maßnahmen zur Sicherung der Bedürfnisse des Heeres und der Bevölkerung erforderlich. Wenn gleich erklärlich ist, daß diese notwendigen scharfen Eingriffe in die Produktion u. in den Handel nicht ohne eine gewisse stärkere oder geringere Einschränkung der privaten gewerblichen Tätigkeit und ohne mitunter erhebliche Härten getroffen werden können, so wird doch die Festsetzung und Handhabung der vom Bundesrat ausgesprochenen zahlreichen Ausfuhrverbote nach einem Gutachten der Handelskammer in Elberfeld durch ein zu geringes Maß von Berücksichtigung der ersten Bedürfnisse und Interessen von Handel und Industrie gekennzeichnet.

Es war vorauszusehen, daß die ersten, unter dem Eindruck der Plötzlichkeit des Kriegszustandes erlassenen Ausfuhrverbote allgemein gehalten werden würden, ebenso, daß durch sie eine Reihe von Waren von der Ausfuhr ausgeschlossen werden würde, deren Zurückbehaltung den Ansprüchen der Heeresversorgung und Lebensmittelversorgung gar nicht entsprach, sondern nur Handel und Industrie schädigte, wie z. B. das allgemeine Ausfuhrverbot für Baumwollgewebe. Mit diesem allgemeinen Ausfuhrverbote wurden zunächst schlechthin alle Arten von Gewebe betroffen, die Baumwolle enthielten, so z. B. auch Bänder und Posamenten, die aus Baumwollgarnen sehr hoher Nummern bestehen, welche für den Heeresbedarf gar nicht in Betracht kommen können. Es wäre deshalb am Platze gewesen, wenn der Bundesrat unmittelbar nach Erlaß der allgemeinen Ausfuhrverbote an eine Prüfung derselben auf ihre Zweckmäßigkeit hin getreten wäre und alles das aus den allgemeinen Verboten herausgenommen hätte, dessen Rückbehaltung keineswegs im Reichsinteresse lag. Jedoch haben die Erfahrungen gezeigt, daß es erhebliche Anstrengungen und Mühen gekostet hat, die maßgeblichen Stellen zu derartigen Nachprüfungen der Ausfuhrverbote zu veranlassen. Zum Beispiel hat die zum größten Teil auf den Export angewiesene Bandindustrie des Wuppertals ganz besonders unter der Unzweckmäßigkeit des generellen Ausfuhrverbots für Baumwollgewebe gelitten. Erst später hat dann die Nachprüfung des Ausfuhrverbots stattgefunden, nachdem bereits eine erhebliche Stockung und Hemmung der Betriebe eingetreten war. Vom Standpunkt des Exporthandels und der Industrie ist daher die Forderung zu erheben, daß Ausfuhrverbote, bevor sie erlassen werden, zunächst unter Mitwirkung von Sachverständigen geprüft werden, ob sie in der Form, wie sie ergehen, auch zweckmäßig und gerechtfertigt sind. Dasselbe bezieht sich auf die Nachprüfung der schon bestehenden Ausfuhrverbote, welche infolge der Plötzlichkeit des Kriegsausbruchs in zu allgemeiner Form erlassen worden sind.

Ferner bemängelt die Elberfelder Handelskammer, daß vielfach Ausfuhrverbote von Fertigfabrikaten zum Teil auch von Halbfabrikaten plötzlich, ohne Innehaltung von Uebergangsfristen festgesetzt werden. Durch die Ausfuhrverbote sollen in erster Linie die Rohstoffe dem Lande gesichert bleiben. Das Ausfuhrverbot für Gummibänder z. B. bezweckt ausschließlich die Rückbehaltung des Gummi, das Ausfuhrverbot für Aluminiumwaren in erster Linie die Sicherung der im Lande liegenden Aluminiumvorräte für Militärzwecke. Es wurde beim Erlaß derartiger Ausfuhrverbote häufig übersehen, daß in den meisten Fällen bereits derartige Fertig- oder Halbfabrikate in Arbeit sind oder zum Versand oder auf Lager bereits fertig liegen. Eine Zurückführung dieser Gegenstände in die zu sichernden Rohstoffe ist vielfach technisch und wirtschaftlich unmöglich. Es hat demnach gar keinen Zweck, die bereits hergestellten oder angefangenen Fertig- und Halbfabrikate im Lande zurückzubehalten. Allerdings ist der Bundesrat neuerdings dazu übergegangen, in einzelnen Fällen die Ausfuhr von Halb- und Fertigfabrikaten dann zu gestatten, wenn die Handelskammer für die einzelnen Sendungen bescheinigt, daß die betreffenden Waren an einem bestimmten verflossenen Termin bereits in Arbeit oder fertiggestellt waren. Zu wünschen ist jedoch, daß derartige Ausnahmebestimmungen allgemeiner bei Erlaß von Ausfuhrverboten für Fertig- oder Halbfabrikate getroffen werden. Wenn auch das jetzt gehandhabte Verfahren bei der Ausfuhr von nichtverbotenen Waren ein außerordentliches umständliches ist, so hat sich doch der Exporthandel an diese Umständlichkeit gewöhnt, und man ist unter Berücksichtigung der obwaltenden Verhältnisse mit der umfassenden Kontrolle durchaus zufrieden.

Die Hauptforderungen, welche Handel und Industrie hinsichtlich der Festsetzung und Handhabung der Ausfuhrverbote zu stellen haben, sind demnach einmal, daß die noch zu erlassenden und bereits erlassenen Ausfuhrverbote auf ihre Zweckmäßigkeit und Berechtigung hin von Sachverständigen aus den betreffenden Industrie- und Handelszweigen geprüft werden, daß die erlassenen Verbote ausführlich u. unter Beiseitesetzung jedes Zweifels in die amtlichen Verzeichnisse aufgenommen werden, und schließlich, daß für Ausfuhrverbote von Fertig- und Halbfabrikaten gewisse Uebergangsfristen geschaffen werden insofern, als bis zu einem gewissen Termin in Arbeit oder fertig gestellt gewesene Waren noch zur Ausfuhr zugelassen werden, falls für diese Tatsachen eine Bescheinigung der Handelskammer beigebracht wird. Die Kammer beschloß, diese Wünsche dem Reichsamt des Innern in einer Eingabe vorzutragen.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 23. Nov. Die Stimmung an der heutigen Börse war weiter zuversichtlich. Kurse wurden genannt u. a. für Daimlermotoren, Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken, Vereinigte Metallwerke und Stettiner Vulkan. Außerdem fanden angeblich wieder Umsätze in deutschen Anleihen, besonders in Kriegsanleihen statt. Die Kurse der ausländischen Banknoten waren nicht wesentlich verändert. Für französische und belgische Noten bestand angeblich Nachfrage. Geldsätze unverändert.

Handel und Industrie.

Vom Roheisenverband.

In der heutigen Hauptversammlung des Roheisenverbandes wurde über die Marktlage berichtet. Die Geschäftslage hat gegen den Vormonat keine Aenderung erfahren. Die Absatzverhältnisse erhielten sich im Oktober gleich günstig wie im September.

Der Versand im vergangenen Monat betrug 49,00 Proz. der Beteiligung gegen 49,71 Proz. im Vormonat. Im Monat November wird nach den vorliegenden Abrufen mit einem Versand in Höhe der letzten beiden Monate zu rechnen sein.

Die infolge des Ausbruchs des Krieges eingeschränkte Produktion der Hochofenwerke geht voll in den Verbrauch über. Die Roheisenbestände sind weiter zurückgegangen.

Das Geschäft für die Ausfuhr ist nicht unbedeutend. Die Auslandsabnehmer beziehen zunächst langsam die auf die bestehenden Abschlüsse noch abzunehmenden Mengen.

Ferner wurde die Frage der Verkaufspreise für die Lieferungen bis Ende März 1915 beraten und beschlossen, die Verkaufspreise mit Ausnahme derjenigen für Hämatit unverändert bestehen zu lassen. Die Verkaufspreise für Hämatit wurden angesichts der erheblichen Preissteigerung, der für die Herstellung dieser Eisensorte erforderlichen Erze, um 10 Mark per Tonne erhöht.

Einfluß des Krieges auf das Erwerbsleben.

— Radolfzell, 22. Nov. In einer vom Hansabund einberufenen zahlreich besuchten Versammlung hielt Syndikus Dr. Gerard aus Mannheim einen beifällig aufgenommenen Vortrag über den Einfluß des Krieges auf das Erwerbsleben. Er schilderte darin die vielerlei Störungen und Stockungen, die unserm Wirtschaftsleben aus dem gewaltigen Völkerkampfe erwachsen sind, wies aber auch nach, daß durch das planmäßige und zielbewußte Zusammenwirken von Behörden, wirtschaftlichen Verbänden und Privaten die meisten Schwierigkeiten überwunden oder wenigstens gemildert werden konnten, und daß selbst bei längerer Dauer des Krieges auch die wirtschaftliche Widerstandskraft des deutschen Volkes in vollem Maße gesichert ist. Seinem Dank für den lehrreichen Vortrag fügte Herr Bürgermeister Blesch eine interessante Darlegung der Fürsorge-Maßnahmen an, die seitens der Stadtgemeinde zur Belebung der Erwerbstätigkeit, zur Beschaffung von Kredit und zur Verhütung übermäßiger Lebensmittelpreise mit gutem Erfolge getroffen worden sind.

Warenmärkte.

Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 23. Novbr. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich, wenn nicht anders bemerkt, für Lokoware gegen sofortige Kasse, per 100 kg in Reichsmark bahnfrei Mannheim.

	23.	19.
Weizen, Niederländischer ab bad. Station	27.60—.—	27.60—.—
„ nordd. einschl. Fracht u. Spesen	29.25—29.50	—.—
Roggen, Niederländischer	23.60—.—	23.60—.—
„ nordd. einschl. Fracht u. Spesen	23.50—.—	—.—
Gerste über 58 kg	26—.—	—.—
„ bis 58 kg	—.—	—.—
Hafer	21.80—22.—	21.80—22.—
Mais mit Sack	25.—.—	25.75—26.—
Rotklee: Pfälzer	—	180—190
Italiener	160—170	155—165
Luzerne Italiener	140—150	135—145
Esparsette	42—45	—.—
Weizen-Auszugmehl (0) } Bäckerpreis	43.—	43.—
Weizenmehl, Brotmehl (1) } franko Haus	39.50	39.50
Roggenmehl 72% }	35.—	35.—

Tendenz: Fest.

Berliner Getreidemarkt.

Berlin, 23. Nov. Eine Aenderung in den Verhältnissen am Getreidemarkt ist heute nicht eingetreten, da Angebote noch immer fehlen, während einige Kaufordres zur Ausführung vorlagen. Es wurde einiges ab Station gehandelt.

BERLIN, 23. November 1914. (Schluß.)

	23.		21.	
Weizen: geschäftslos	—.—	—.—	—.—	—.—
Roggen: geschäftslos	—.—	—.—	—.—	—.—
Hafer: geschäftslos	—.—	—.—	—.—	—.—
Mais runder: geschäftslos	—.—	—.—	—.—	—.—
Weizenmehl: fester	34.—	39.50	33.75—	39.50
Roggenmehl: fester	29.00	30.50	29.40—	30.50
Rüböl: geschäftslos	—.—		—.—	

Die Getreidepreise verstehen sich für Lokoware in Mark per Tonne, die Mehlpreise in Mark per Doppelzentner.

Europäische Kupfervorräte.

Die sichtbaren Gesamtvorräte von Kupfer in Europa betrugen am 15. d. Mts., wie die Firma Henry R. Merton u. Co. [illegible] 30 500 t Ende Oktober. Die in Sicht gekommene Menge [illegible] ber belief sich auf 12 049 und die Ablieferungen stellten sich auf 12 050 t. Die Vorräte in England und Frankreich werden mit 31 50[illegible] gegen 32 116 t vor 14 Tagen. Die Verfrachtungen von Chile betrugen 325 t.

Versicherungswesen.

Verband deutscher Lebensversicherungsgesellschaften.

Der Verband deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaften hielt am 20. November in Berlin seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Sie beschloß, um der Organisation des Verbandes ein festeres Gepräge zu geben, die Eintragung des Verbandes ins Vereinsregister. Außer inneren Verbandsfragen und dem Entwurf der neuen Satzung erörterte die Hauptversammlung verschiedene Fragen, die durch den Ausbruch des Krieges brennend geworden waren.

Verkehr.

Der Kriegsschaden des Suezkanals.

C.K. Welch schweren Ausfall die Schiffahrt des Suezkanals gegen frühere Jahre durch den Krieg erleidet, zeigt eine Statistik, die der Nieuwe Rotterdamsche Courant mitteilt. Deutschland und Oesterreich, die im vorletzten Jahre in Bezug auf Tonnenmaß die zweite und fünfte Stelle einnahmen, konnten natürlich während des Krieges keine Schiffe durch den Kanal senden aber auch die Durchfahrt seitens der andern kriegführenden Nationen hat sich erheblich vermindert. Wie groß diese Verluste für den Suezkanal sind, begreift man, wenn man sich vergegenwärtigt, daß im Jahre 1913 778 deutsche Schiffe mit 3 352 287 To. sowie 246 österreichische mit 845 380 To. den Kanal durchfuhren. Nach dem außergewöhnlich lebhaften Verkehr im Jahre 1912 war dabei 1913 ein Rückgang von 5373 auf 5085 Schiffen und von 20 275 120 zu 20 033 884 To. zu verzeichnen. England war um 400 kleinen Schiffen und etwa 800 000 To. zurückgegangen; Deutschland war jedoch mit 80 Schiffen und etwa 325 000 To. mehr vertreten. Die Niederlande, die als dritte Größe auf der Liste stehen, gingen um 1 Schiff zurück; der Tonnengehalt aber wuchs um 47 000.

Zahlungseinstellungen und Konkurse.

Konkurse in Deutschland.

Aub: Fuhrmann Adam Lehr. Bergen a. Rügen: Schuhmacher Reinh. Jakobs. Bochum: Möbelhändler Friedrich Reitzig. Corbach: Kürschnermeister Wilhelm Oekel. Dieburg: Manufakturwarenhändler Siegfried Vogel. Freiburg: Geschäftsinhaberin Lisette Bucher. Frohburg: Putzmachereigeschäftsinhaberin Barbara Christer. Görlitz: Papiergeschäftsinhaberin Anna Obst geb. Dalibor. Heidelberg: N. Löffelstiel u. Stiglitz. Herne: Bauunternehmer Wilhelm Junge. Hohenstein-Ernstthal: Schnittwarenhändlerin Anna Selma verehel. Mehlhorn, geb. Schlimper. Kattowitz O.-S.: Putzgeschäftsinhaberin Bianka Kampa. Königsberg i. Pr.: Zigarrenhändler Christoph Lebbedies. Laupheim: Verst. Meinrad Nieder gew. Hirschwirt. Münchberg: Kaufmann Adolf Haack. München: Deutsche Elektro-Regulierung G. m. b. H. München: Einkaufsgenossenschaft der Obst- und Südfrüchtehändler für München und Umgebung e. G. m. b. H. Münster i. Westf.: Modistin Emilie Schweitzer. Myslowitz: Kaufmann Johannes Muschol. Stollberg i. Erzgeb.: Glaser Caspar Rellstab. Straßburg: Straßburger Krystalleiswerke G. m. b. H. Stuttgart: Verst. Rob. Rieth. Zwickau: Zigarrenhändler Ernst Straß; Tapeziermeister Ewald Floß.

Letzte Handelsnachrichten.

Frankfurt, 23. Nov. (Priv.-Tel.) Sämtliche in Antwerpen vorgefundene Baumwolle ist nach der Textilwoche ohne Rücksicht auf die Nationalität vom Kriegsministerium mit Beschlag belegt worden und soll nach Bremen verladen werden. Mit dem Abtransport dürfte in den nächsten Tagen begonnen werden. Die Auslieferung der Baumwolle an Bremen geschieht durch das Kriegsministerium, Kriegsrohstoffabteilung, Berlin, wo die Freigabe beantragt werden muß.

r. Düsseldorf, 23. Nov. (Priv.-Tel.) Wie uns mitgeteilt wird, findet am 3. Dezember die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der Aktiengesellschaft des Deutschen Stahlwerksverbandes statt. Auf der Tagesordnung stehen neben der Erstattung des Marktberichtes nur die Regularien und die Ersatzwahl zum Aufsichtsrat. Erst in der kurz vorher stattfindenden Aufsichtsratssitzung wird durch Auslosung festgestellt, wer von den bisherigen Mitgliedern ausscheidet.

r. Düsseldorf, 23. Nov. (Priv.-Tel.) Aus Saarbrücken wird gemeldet: Der preußische Bergfiskus hat zu einer weiteren Erhöhung der Kohlenpreise das erste Zeichen gegeben, denn in seiner heute veröffentlichten neuen Preisliste, die nur für das erste Viertel des Jahres 1915 gilt, teilt die königliche Bergwerksdirektion Saarbrücken mit, daß die Kohlenpreise eine Erhöhung um durchschnittlich 1.20 Mark ro Tonne erfahren haben.

r. Düsseldorf, 23. Nov. (Priv.-Tel.) Wie wir hören, findet am 30. November die letzte Mitgliederversammlung des Walzdrahtverbandes statt in der die offizielle Beschlußfassung über die Liqquidation des Verbandes erfolgen soll.

Zu Liquidator wird der bisherige Vertrauensmann des Verbandes ernannt werden.

• Berlin, 23. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) In Londoner Bankkreisen verlautet, wie dem Hannoverschen Courier aus dem Haag gemeldet wird, daß die russische Regierung die Emission von 6prozentigen Schatzbons in Höhe von 500 Millionen Rubel mit einjähriger Laufzeit, angeblich zu 94 Prozent in England unterzubringen suchte, daß aber die englische Regierung Einspruch erhob, wegen der noch vor sich gehenden Zeichnung englischer Bankkreise auf die englische Kriegsanleihe.

• Berlin, 23. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Esch wird der B. Z. gemeldet; daß eine Anzahl luxemburgischer und südwestdeutscher Hüttenwerke umfangreiche Bestellungen von Thomasschlacken für Ostpreußen erhalten haben.

WTB. Konstantinopel, 23. Novbr. (Nichtamtlich.) Die Einnahmen der türkischen Tabak-Regie-Gesellschaft betrugen im Monat Oktober 1914 19 500 Piaster gegen 22 900 Piaster in der gleichen Periode des Vorjahres.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Besser

als Seife oder Seife und Soda wäscht

das weltbekannte Waschpulver von unvergleichbarer Qualität.

Preis nur 30 Pfg. das 1 Pfd.-Paket.

Das Waschpulver wird in heißem Wasser aufgelöst, in den Waschkessel gegossen, in diesem die Wäsche gekocht, solche danach heiß leicht durchgewaschen und darauf gespült. In dieser Weise erhält man bei leichtester Arbeit eine blendend weiße, frische und reine Wäsche.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren-, Apotheker- und Seifengeschäften wie en gros von der Fabrik 11698

L. Minlos & Co. in Köln-Ehrenfeld Hofl. Sr. Königl. Hoheit des Großh. v. Hessen u. b. Rhein.

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Montag, den 23. November 1914
3. Volksvorstellung.

Minna von Barnhelm
oder das Soldatenglück

Ein Lustspiel in fünf Akten von Lessing
Spielleitung: Emil Reiter.

Kassenerößf. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende geg. 10 Uhr

Nach dem 2. Akte größere Pause.

Volksvorstellungs-Preise.

Im Großh. Hoftheater.
Dienstag, 24. Nov. Abonn. A 11. Kleine Preise
Lucia von Lammermoor
Anfang 7½ Uhr.

Städtische Sparkasse
Mannheim.

In der Tagespresse ergeht an die Kreise der Bevölkerung die dringende Bitte, alle in ihrem Besitze befindlichen Goldbestände durch Umwechslung in Papiergeld der Reichsbank zuzuführen. Die Städt. Sparkasse erbietet sich zur Vermittlung des Umtauschs von Geld in Papiergeld. 4015

Städt. Sparkasse:
Schmelcher.

Einquartierung
von Privatleuten wird zu billigsten Preisen angenommen. 38768
„Dalberger Hof" D 6, 2.

Bekanntmachung.

Im Benehmen mit dem Kaiserlichen Postamt I werden in den nächsten Tagen in den nachstehend aufgeführten Schulen **Schreibstuben** eingerichtet, in welchem dem Publikum Gelegenheit geboten ist, nicht blos über die die Feldpostsendungen betreffenden Bestimmungen Auskunft zu erhalten, sondern auch bei der Fertigung und Verbesserung der Aufschriften unterstützt zu werden, ehe die Sendungen zur nächsten Postanstalt gebracht werden.

Auf die Schreibstuben, die werktäglich von 5—7 nachm. geöffnet sind, ist durch einen Aushang am Schulgebäude hingewiesen.

Sie befinden sich in folgenden Schulhäusern:

I. Innenstadt.
1. L-Schule, Eingang von der Schloßseite.
2. D 7-Schule, Eingang D 7, 22.
3. Friedrichschule, Eingang am Friedrichsring.

II. Neckarstadt.
4. Neckarschule, Eingang Marktplatz.
5. Hildaschule, Eingang Dieberwegstraße.
6. Humboldtschule, Knabenabteilg., Eingang Gartenfeldstraße.
7. Uhlandschule, Knabenabteilung, Eingang Lange Rötterstraße.
8. Wohlgelegenschule, Knabenabteilung, Eingang Käfertalerstraße.

III. Schwetzingerstadt.
9. Luisenschule, Kl. Schulhaus, Eingang Seckenheimerstraße.
10. Mollschule, Knabenabteilung, Eingang Beilstraße.
11. Pestalozzischule, Haupteingang.
12. Schillerschule, Knabenabteilung, Eingang Neckarauerstraße.

IV. Lindenhof.
13. Lindenhofschule, Eingang Windeckstraße.

V. Käfertal.
14. Käfertalschule, Haupteingang.

VI. Waldhof.
15. Waldhofschule, Knabenabteilung, Eingang Oppauerstraße.

VII. Neckarau.
16. Kirchgartenschule, Eingang Schulstraße.

VIII. Feudenheim.
17. Feudenheimschule, Eingang Knabenabteilung.

IX. Sandhofen.
18. Friedrichschule, Haupteingang.

X. Rheinau.
19. Viktoriaschule, Eingang Mutterstadterstraße.

Mannheim, den 20. November 1914. 4014

Bürgermeisteramt:
von Hollander.

Sauter.

Bekanntmachung.
Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städtischen Leihamts Mannheim, welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 38 der Leihamtssatzungen ungültig zu erklären.

Lit. **B I Nr. 58572** vom 19. November 1914.
Lit. **C I Nr. 55740** vom 6. Mai 1914.
Lit. **A Nr. 33956** vom 23. Januar 1914.
Lit. **A Nr. 31096** vom 9. Januar 1914.

Die **Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert**, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5, 1 geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung obengenannter Pfandscheine erfolgen wird. 4017

Mannheim, 21. Nov. 1914.

Städtisches Leihamt.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 25. Nov. 1914, vorm. ½12 Uhr werde ich in Mannheim im Geschäftszimmer des Rechtsanwalt Dr. Stricker C 1, 1 gemäß § 373 H. G. B. gegen bare Zahlung für Rechnung dessen den es angeht meistbietend versteigern: **23 Faß à 178 ko. Plater Premier Jus** rheinschwimmend per Dampfer Rheinus schiffsfrei. 37050

Ringel, Gerichtsvollzieher.

Ausnahmetarif für Brotgetreide und Kartoffeln.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 22. August l. Js. machen wir darauf aufmerksam, daß der Ausnahmetarif auf Sendungen nach Stationen auf außerdeutschem Gebiet sowohl bei direkter Abfertigung als im Wege der Umbehandlung keine Anwendung findet. Karlsruhe, 22. Nov. 1914.

Gr. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Umformen von Damen-Hüten
wie neu

Muster zum ausprobieren liegen auf. Hutwäscherei C. Abel, B 2, 15.

Herrenhemden Klinik
Anf. v. Militärhemden.
B 2, 15. p.

Jüdische Kinderstube.

Die in dieser schweren Zeit, sich schon jetzt fühlbar machende Not des herannahenden Winters, veranlaßt uns auch in diesem Jahr edle Menschen- und Kinderfreunde um gütige Zuwendungen für die

Chanuka-Beschenkung

unserer Kinder zu bitten.

Diese Bitte ist um so berechtigter und dringender, da sich viele Väter auch dieser Kinder im Felde befinden und sich deshalb die tägliche Speisung von zirka 150 der Letzteren als doppelt segensreich erweist.

Hochachtend: **Der Vorstand.**

Kirchen-Anzeige.
Katholische Gemeinde.

Dienstag, den 24. November 1914.

Jesuitenkirche. ½8 Uhr Schüler-Gottesdienst. ½10 Uhr feierl. levit. Seelenamt für † Kaiserlichen Legationsrat Dr. Theodor Bumiller.

Während der Woche ist jeden Abend ½8 Uhr Andacht für Heer u. Vaterland mit Segen.

Für die ins Feld ziehenden Soldaten ist jederzeit Gelegenheit zur hl. Beicht geboten.

Anmeldungen zu der am 1. Adventssonntag stattfindenden Neuaufnahme von Mitgliedern in die Marianische Männersodalität werden im oberen Pfarrhause entgegengenommen.

Versteigerung.

Mittwoch, den 25. November 1914, nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des hiesigen städtischen Leihamts, Lit. C 5 Nr. 1 — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — die

öffentl. Versteigerung verfallener Pfänder

gegen Barzahlung statt.

Das Versteigerungslokal wird jeweils um halb 2 Uhr geöffnet.

Kindern ist der Zutritt nicht gestattet. 4018

Mannheim, 21. Nov. 1914.

Städtisches Leihamt.

TRAUERSACHEN

werden sofort gereinigt und gefärbt bei billiger Berechnung. 38445

Färberei Meier, chem. Reinigungs-Anstalt
P 1, 6 H 4, 26 J 1, 19
Lindenhof Rheindammstrasse 34.

Kriegsversicherungen.

Kriegsfreiwillige mit 5% Zuschlagsprämie, Landsturm ohne solche vermittelt für die **Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft a. G.**

Otto Raichle, H 7, 20, III. Tel. 331.

Das echte **Löflunds Malz Extract**

nach **Liebig & Fehling** seit **50** Jahren ärztlich verordnet.

steht chemisch u. technisch **an der Spitze aller Malz-Präparate**

Einvorzügl. Nährpräparat f. Kinder und Kranke. Von sicherer Wirkung bei Husten, Brustkatarrh, Influenza

Die aus diesem concentrierten Malzextract hergestellten **Löflunds Bonbons** sind an Wohlgeschmack und rasch lösender Wirkung allen anderen Hustenbonbons weitaus überlegen.

In Apotheken und Drogerien

Stets „Löflunds" verlangen

Weihnachtsbäckerei-Artikel

in guter Ware und billigen Preisen empfiehlt

Jakob Harter, Hoflieferant
N 4, 22. — Tel. 697 u. 3966.

Arkardenhof.
Einquartierung
wird wieder angenommen. Tel. 1220.

Das eiserne Jahr.

Roman von Walter Bloem.

„Copyright 1910 by Grethlein u. Co. G. m. b. H. Leipzig."

49) Fortsetzung.

Und wieder eine Stunde verging in Harren und Hasten. Madeleine war nur selten, auf Augenblicke in den Keller zurückgestiegen ... sie hatte sich in dem großen Wirtssaal am Fenster eingerichtet und half dem dicken, friedlich gütigen Herbergsvater und seinen schmutzigen und ordinären Mägden Bier zapfen. Die Soldaten strömten ein und aus. Manch grobkörniges, manch unverschämtes Kompliment flog über den Wirtstisch hinüber zu der schmucken Schenkin, die sich zwischen den schlampigen Dienerinnen ausnahm wie eine Märchenfee. Sie wehrte den Frechen mit kühlem Blick, plauderte ganz selbstvergessen mit der bescheidenen Galanterie, freute sich tiefinnigst über die Ruhe und Heiterkeit der Soldaten, der Unteroffiziere ...

„Na, heut wollen wir mal die Chassepots ausprobieren!" das war das Wort, das von jeder Lippe fiel. „Wenn sie nur endlich kämen! Aber sie werden wohl wissen, daß hier das Sechsundsiebzigste steht ... Da lassen sie die Finger davon! Nicht dumm, diese Preußen!"

Und immer behaglicher, immer sorgloser ward die Stimmung. Im Wirtssaal stand erstickender Pfeifen- und Zigarettenqualm. Bier und Schnaps erhitzten die Köpfe. Freche Zotenchansons und keckrotzige Kriegslieder quollen durcheinander. Ab und zu kreischte eine der Mägde unter gar zu eindringlicher Zärtlichkeit schrill auf, und ein johlendes Gelächter des ganzen Saales gab Antwort.

Und dann — dann kam ein Augenblick, da fuhr's wie ein jäher Ruck, wie ein heftiger, elektrischer Schlag durch die Soldatenhorde; ein schrilles Signal von draußen, und in derselben Sekunde rannte, sprang, stolperte alles zur Hoftür, kletterte zum Fenster hinaus ... Auf dem Hofe schollen überlaute, grelle Kommandorufe, rissen hastige Fäuste vorschnell die Gewehrpyramiden auseinander, daß die Chassepots mißtönig auf das Pflaster klapperten ...

Mit weit aufgerissenen Augen, mit erschlafften Lippen sahen die drei Mädchen auf das militärische Schauspiel des Aufbruchs — nun kreischten sie einstimmig auf, denn mit knirschendem Krachen zerbarst die Saaldecke, ein rauchumhülltes Etwas wehte von der Oeffnung her schräg durch den Raum in die Ecke ... und nun gab's da hinten einen Knall, weißlicher Dampf quoll auf, ein paar Stühle flogen in Brocken durch die Luft ... die Soldaten, die sich in dichtem Knäuel den Türen zudrängten, brüllten wilde Flüche, schoben sich zu wüsten Klumpen zusammen ... zugleich ein paar wilde, tierische Schreie, ein ächzendes Wimmern hier, ein langgezogenes Heulen dort — und vier Mann wälzten sich inmitten des Chaos von umgestürzten Stühlen, zusammengeschobenen Tischen, Gläsern und Scherben ... wälzten sich und schrien ...

Madeleine wußte nicht, wie sie in den Keller zurückgekommen war ...

„Ça commence ... o mon Dieu ... ça commence!" stöhnte sie und kauerte sich wie ein gehetztes Hühnchen an die Knie ihrer regungslos schlafenden Tante, drückte das Gesicht in die schmutzigen, stinkenden Wollacks ...

Und dann lauschten die Mädchen ... eng aneinandergeschmiegt ... ihre Tränen mischten sich auf den blassen Wangen, ihr wimmerndes Schluchzen klang wie das Klagen getretener Tiere ...

Tiefe Stille draußen ... nur aus weiter Ferne das ununterbrochene stampfende Dröhnen der Geschütze. Und nun abermals ein Krach, daß das Haus wankte bis in die steinernen Kellermauern hinein ...

„O Himmel ... sie schießen uns das Haus überm Kopf zusammen ... wir sind verloren, wir gehen elend zugrunde!" stöhnte die blonde Marie ...

Und jetzt ... jetzt klang's durch die halboffene Kellertür herüber ... ganz deutlich ... das scharfe, rasselnde tack-tack-tack der Chassepots ... nun, rrrrtt! rrrrtt! eine Salve, rauschend, monoton auf- und abschwellend wie stürmische Brandung um einen steinernen Kai ... unaufhörlich ... ohn' Ende ... immerzu ...

Wie lange das dauern mochte —? Die Mädchen ahnten es nicht. Ihnen war zumute, wie es den Verdammten in der Hölle sein muß, wenn die Aeonen der Unendlichkeit stumm und unmeßbar vorüberrauschen an ihrer hilflosen Verzweiflung.

Und endlich hielt Madeleines Fieber nicht länger aus. Sie schleppte sich die Treppe hinauf, schlich zur Hoftür, spähte hinaus ... und taumelte zurück in Entsetzen, Ekel und Schwindel ...

Ein Dunst strich zur Tür hinein, der ihr die Sinne lähmte wie ein Alptraum ... gemischt aus hundert faden, durchdringenden, aufpeitschenden und entnervenden Gerüchen ... und draußen, im umschatteten Hof, in den nicht ein Strahl der Sonne mehr hineinfiel, scholl schrilles Schmerzgeschrei, gurgelumschnürendes Gestöhn ... aus dem Erdgeschoß des dem Feinde zugekehrten Hintergebäudes, aus den niedern Pforten der dumpfen Ställe, von der hölzernen Treppe herab, die zum ersten Stock führte, schleppte man Leiber über Leiber hinaus, bettete sie aufs Pflaster des Hofes, einen neben dem andern ... immer mehr ... immer mehr ... und aus den jammervollen Reihen der Hingestreckten scholl immer kläglicher, immer erbarmungswürdiger der Ruf, das irre Stammeln:

„De l'eau ... de l'eau ..."

Da schwemmte eine flaue Welle des Entsetzens, des Jammers, des Mitleids alles andere Gefühl in Madeleines Seele hinweg, trieb sie zurück in den Korridor, spülte sie in den Schenkraum hinein, wo sie eine Pumpe wußte ... etwas zwang ihr einen Eimer, den Pumpenschwengel in die Hand, die kühle Flut rauschte silbern in den Behälter, das Mädchen griff mit der Linken ein Henkelglas, in dem eine Bierneige verdunstete ... mit der Rechten den Eimer ... alle Nerven, alle Muskeln angespannt, und hinaus in den Greuel, in die stinkende Pest des blut- und pulverdampfdurchschwälten Hofes ... Und schon kniete sie neben einem zerfetzten Jünglingshaupt, tastete sich mit der schlotternden Linken durch das Gewirr der schweißnassen Haare, den glitschig feuchten Schleim des erkalteten Blutes bis unters Genick, hob den hilflos baumelnden Schädel und führte mit der Rechten das gefüllte Wasserglas an die dorrenden, klaffenden Lippen ...

„Oh ... c'est un ange ..." lallte der geneigte Mund des Todwunden — „c'est un ange ..."

Und hinter der dünnen Stallwand das unablässige Knattern der Chassepots ... und draußen, gar nicht fern mehr, die Antwort des Zündnadelgewehrs ... aus Türen und Fenstern quoll Pulverdampf in grauen Schwaden und lagerte sich in langen Streifen über den Hof ... Zuweilen klang's droben, in der blauen Nachmittagsluft, wie gespenstisches Raubvögelflattern, sauste krachend ins Dachgebälk des Hauptbaues, platzte drinnen mit grausigem Dröhnen, daß Holzsplitter und Dachziegelbrocken in den Hof niederrieselten ...

Jetzt aber wälzte sich draußen ein anderer Schall heran: Sturmflut, immer näher aufbrausend, aufgischtend, alle Dämme brechend, unwiderstehlich, allüberströmend ...

„Hurra ... hur ... ra ... ah ..."

Aus den Stalltüren, die Holztreppe hinab stoben ein paar schlotternde Gestalten ... Feiglinge ... Ausreißer ... nur fünf oder sechs ... stolperten an dem Mädchen vorüber, das inmitten der Verwundeten kauerte, rannten in die Korridortür, durch den Hausflur, hindurch, den bergenden Wald jenseits der Chaussee zu gewinnen ... nur ein paar ... das Chassepot knallte drinnen nur heftiger, verzweifelt wild ... die da drinnen, das waren Brave, die hielten fest ... fest bis zur letzten Patrone, bis zum letzten Atemzug ...

„Hurra ... hurra ... hur ... ra ... ah!"

Immer näher ... immer näher ...

Und horch ... nun krachten plötzlich von draußen wilde Hiebe gegen das verrammelte Hoftor. Und auf dem ausgezackten oberen Saum des Tores zeigten sich ein paar eingekrallte Fäuste, nun tauchten messingne Helmspitzen auf — nur ein, zwei wutverzerrte Gesichter mit stieren Augen ...

Paff, paff, da knallten aus den rückwärtigen Fenstern des Hinterhauses ein paar rasche Schüsse ... die verzerrten Gesichter, die blinkenden Pickelhelme versanken, die eingekrallten Fäuste waren weg ...

Neues Krachen und Splittern an den braungestrichenen Eichenplanken ... sie wankten, brachen zusammen ... wildes Triumphgeschrei, einbrechende Gestalten, menschenähnlich, doch ... an Ausdruck und an Tun ... aus den Stalltüren warfen sich andre, ähnlich entsetzliche Bestien ihnen entgegen ... und nun würgt Faust wider Kehle, Gebiß wider Faust, tritt nägelbeschlagener Stiefel wider patronentaschebewehrten Bauch, wühlt sich das Bajonett in klaffende Brüste, bricht auf krachende Schädel das splitternde Kolbenholz ... Und zwei Schritte weiter zwischen zerfetzten, verkrampften Menschenleibern hockt dieses Blicks ein Mädchen und sieht zu ... sieht all dem zu ...

(Fortsetzung folgt.)

Verlustliste Mannheimer Regimenter.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 239.

Stab, I. und III. Bataillon, Mannheim. Gesenaskafel am 28., Poelcapelle am 2., Langemarck am 28. und Poelcapelle am 30. 10. 14.

(Schluß.)

I. Bataillon.

3. Kompagnie.

Musk. Wilhelm Walter, Mannheim, vw., Musk. August Beil, Stuttgart vw., Unteroff. Richard Linge, Baden-Baden, vm., Unteroff. Georg Schäfer, Mannheim, vw., Musk. Eugen Bahe, Mülhausen i. E., vm., Wehrm. Eugen Eberhardt, Niederwihlbach, vm., Wehrm. Andreas Klemfast, Wartenburg, verm., Ref. Karl Herz, Föhrenbach, vm., Musk. Karl Eichelsheimer, Mannheim, vm., Musk. Wilhelm Engelhardt, Wolfental, vm., Musk. Franz Bab, Mannheim, vw., Musk. Heinrich Barth, Speckbach, vw., Musk. Karl Gerber, Ludwigshafen, vw., Musk. Heinrich Kuhn, Adelsheim, vw., Musk. Johann Kraft, St. Ingen, vw., Musk. Mathäus Reuch, Nußloch, vw., Musk. Heinr. Schneider II., Sandhausen, verm., Musk. Johann Schäfer I., Heidelberg, vw., Musk. Wilhelm Thoma, Wilchingen, vm., Musk. Wilhelm Trümber, Köln-Mülheim, vw., Gefr. David Antick, Sand, gef., Wehrm. August Haiz, Daxlanden, gef., Wehrm. Josef Huber, Herrel, gef., Musk. Georg Becht, Heidelberg, gef., Gefr. Otto Emmert, Neckarelz, vw., Wehrm. Karl Bürkle, Ortenberg, vw., Wehrm. Wilhelm Mückerleite, Bahr, vw., Wehrm. Karl Schaub, Hohweier, vw., Wehrm. Heinrich Gräuer, Lutterscheid, vw., Wehrm. Wilhelm Jörig, Beerfelden, vw., Musk. Georg Windisch, Kirchhain, vw., Musk. Friedrich Winkler, Rohrbach, vw., Musk. Dietrich Diebe, Düsseldorf, vw., Musk. Ernst Pfäffle, Winterbach, vw., Musk. Georg Ringelein, Beiertal, vm., Musk. Rudolf Schäfer III., Untermünsch, vw., Musk. Karl Schmitt IV., Heidelberg, vw., Musk. Karl Schäfer II., Heidelberg, vw., Musk. Karl Schmitt I., Heidelberg, vw., Musk. Adam Spaga, Kirchheim, vw., Musk. Rudi Ublig, Chemnitz, vw., Musk. Otto Wolf I., Heidelberg, vw., Musk. Adolf Weber, Tecklenburg, vw., Musk. Fr. Wimmer, Heidelberg, vw., Musk. Arthur Fiedler, Hofheimersdorf, vw., Musk. Otto Glinz, Kaiserslautern, vw., Musk. Johann Heß, Oberacker, vw., Musk. Georg Hoffmann, Speyer, vw., Musk. Jakob Hambrecht, Dirschheim, vw., Musk. Friedrich Krüger, Kaiserslautern, vw., Musk. Eduard Kopp, Rot, vw., Musk. Georg Reiermann, Nußloch, vw., Musk. Gottfried Mergenthaler, Nußloch, vw., Musk. Emil Rez, Nußloch, vw., Musk. Adam Ammelter, Nußloch, Heidelberg, vw., Musk. Johann Appel, Schriesheim, vw., Musk. Adam Beisel I., Heidelberg, vw., Musk. Adam Bender, Nußloch, vw., Musk. Heinr. Burkhardt, Hockenheim, vw., Musk. Peter Baumann, Sandtrieb, vw., Musk. Wilhelm Daum, Mannheim, vw., Musk. Franz Erfurt, Magdeburg, vw., Musk. Ferdinand Fehder, Düsseldorf, vw., Musk. Robert Freund, Feudenheim, vw., Gefr. Anton Haas, Kinzigtal, vw., Gefr. Karl Heim, Fischheim, vw., Gefr. Josef Heil, Sulzbach, vw., Gefr. Heinrich Kunz, Frickenheim (Baden), vw., Gefr. Christian Rutkers, Freudenstadt, vw., Gefr. Daniel Rabänser, Alt-Freistedt, vw., Wehrm. Franz Huber, Ohlsbach, vw., Tamb. Friedrich Rasiner, Freistadt, vw., Wehrm. August Reimann, Rußbach, vw., Musk. Albert Algeier I., Sinsheim, vw., Unteroff. Eugen Dannecker, Rietlingen, gef., Unteroff. Jakob Zeller, Oberreidenbach, gef., Musk. Wilhelm Beisel III., Mannheim, gef., Musk. Heinrich Hillenbrand, Nußloch, gef., Musk. Karl Vögel, Kirchheim, gef., Musk. Konrad Walter, Mannheim, gef., Vizefeldw. Josef Fink, Waldersheim, vw., Unteroff. Wilhelm Schäfer, König, vw., Wehrm. Xaver Bürkle, Lautenbach, vw., Gefr. Josef Dieterle, Kinzigtal, vw., Musk. Wilhelm Bollenmann II., Heidelberg, vw., Musk. Ernst Zinser, Kurtau, vw., Musk. Wilhelm Frey, Dobau, vw., Musk. Adam Hawees, Dossenheim, vw., Musk. Eduard Hug, Nußloch, vw., Musk. Jakob Mundelein, Nußloch, vw., Musk. Heinrich Ochs, Heidelberg, vw., Musk. Ludwig Otto, Heidelberg, vw., Musk. August Reutlinger, Sinsheim, vw., Musk. Hermann Ren II., Heidelberg, vw., Musk. Georg Roth II., Nußloch, vw., Musk. Karl Walter, Sugberg, verm.

10. Kompagnie.

Vm., vermutl. d. L. Wilhelm Leis, Mannheim, gef., Vizefeldw. Ernst Zohner, Hirschau, gef., Gefr. Karl Aufenrieth, Niederhofen, gef., Ref. Karl Heß, Meckesheim, gef., Ref. Otto Oermann, Wildbad, gef., Ref. Karl Wigand, Nürnberg, gef., Unteroffizier Michael Lug, Heidelberg, vw., Unteroff. Bernhard Rappie, Tiefenburg, vw., Unteroff. Jordan Steiger, Ratshausen, vw., Gefr. Heinr. Simon, Neckarburgen, vw., Gefr. Wilhelm Schrempp, Schmieheim, vw., Wehrm. Lorenz Bächle, Wolfach, vw., Wehrm. Josef Kirn, Nußbach, vw., Wehrm. Gustav Springmann, Walsbach, vw., Wehrm. Josef Spinner, Zierbach, vw., Ref. Paul Bornemann, Hoyerswerda, vw., Ref. Ludwig Dinkelbein, Eberbach, vw., Ref. Wilhelm Diemer, Schwanheim, vw., Ref. Johann Geiger, Dienstadt, vw., Ref. Franz Goldschmidt, Höflingen, vw., Ref. Peter Kraft II., Dossenheim, vw., Ref. Friedrich Krebs, Neidenstein, vw., Musk. Karl Maiges, Mauer, vw., Musk. Karl Müller II., Gommersdorf, vw., Musk. Franz Weiß, Wernigerode, vw., Musk. Fritz Rohrbach, Ziegelhausen, vw., Musk. Anton Riedinger, Dossenheim, vw., Musk. Stephan Schok, Königshofen, verm., Musk. Wilhelm Schäfer, Eberbach, vw., Musk. Wilhelm Schnepf, Rohrbach, vw., Unteroff. Friedrich Mansfeldt, Kehl a. Rh., verm., Unteroff. Emil Kremer, Saargemünd, verm., Musk. Friedrich Blochmann, Mannheim, vw., Musk. Valent. Tilsam, Dossenheim, vw., Musk. Karl Gerner, Mannheim, vw., Musk. Ferdinand Heller, Mannheim, vw., Musk. Valent. Probasta, Mannheim, vw., Musk. Christian Schöl, Mannheim, vw., Musk. Martin Stegmann, Petersthal, vw., Musk. Anton Sauer, Höpfingen, vw., Musk. Karl Schildbach, Jagsfeld, vw., Musk. Karl Stahl, Basel, vw., Musk. Wilhelm Winzwiller, Mannheim, vw., Musk. Michael Weiß, Weinheim, verm., Musk. Alfons Geier, Wöhingen, gef., Gefr. Wilhelm Hoppe, Hanglach, Weil, vw., Gefr. August Simmig, Petersthal, vw., Gefr. Karl Schäfle, Schopbach, vw., Gefr. Alois Kleiner, Pfullingen, vw., Wehrm. Moritz Baudenbühl, Ulm, vw., Wehrm. Paul Lohr, Amtholz, vw., Musk. Karl Geuer, Helmstadt, vw., Musk. Wilhelm Hartmann, Ziegelhausen, vw., Musk. Leonhard Heinrich, Alt-Neudorf, vw., Musk. Karl Maurer, Neckarsheim, verm., Musk. Franz Mollier, Mannheim, vw., Musk. Josef Löwenbauer, Grenbach, vw., Musk. Anton Schlamp, Oppelsheim, vw., Musk. Wilhelm Seppich, Binau, vw., Musk. Josef Schwarz, Neudenau, vw., Musk. Hermann Wißing, Heidelberg, vw., Musk. Otto Weldner, Waldhof, vw., Musk. Martin Feiertag, Fürth, verm., Musk. Christian Hildenbrand, Lehengericht, vw., Musk. Otto Hockenberger, Birchardt, vw., Musk. Georg Hollenbach, Neuftetten, vw., Musk. Josef Konrad, Mauer, vw., Musk. Karl Keil, Mannheim, verm., Musk. Hermann Riedinger, Dossenheim, vw., Musk. Jakob Weiß, Eppelheim, verm.

11. Kompagnie.

Oblt. Keller vw., Musk. Josef Heß, Gansbach, gef., Musk. Georg Lendig, Bischheim, gef., Musk. Karl Rieß, Zuzenhausen, gef., Musk. Karl Schäfer, Mülben, gef., Vizefeldw. Jakob Müller, Katzenheim, vw., Unteroff. Fritz Kelsch, Mannheim, vw., Wehrm. Karl Fischer, Neustadt, vw., Wehrm. Emil Röder Oos, vw., Wehrm. Johann Schäfer, Ottenheim, vw., Musk. Wilhelm Eicher, Helmstadt, vw., Musk. Franz Eliejer, Mannheim, vw., Musk. Peter Gaber, Büpel-Sachsen, vw., Musk. Stephan Hepp, Hemsbach, vw., Musk. Eugen Hügel, Rohrt, verm., Musk. Theodor Reichel, Mannheim, vw., Musk. Karl Sexburger, Michelfeld, vw., Musk. Johann Simon, Hanischbach, vw., Musk. Josef Schmelcher, Stein, vw., Musk. Wilhelm Wind, Hemsbach, vw., Wehrm. Wilhelm Heid, Altenheim, vw., Wehrm. Leopold Beriohn, Kingsheim, vw., Wehrm. Joseph Seiler, Lauf, vw., Wehrm. Otto Weiß II., Lahr, vw., Wehrm. Joseph Zirklunden, Magmünster, vw., Musk. Karl Stecht, Michelfeld, vw., Musk. Peter Bauer, Neckargemünd, vw., Musk. Karl Bender, Eichelbach, vw., Musk. Karl Bucher, Mannheim, vw., Musk. Gustav Dissinger, Helmstadt, vw., Musk. Karl Röhling, Hemsbach, vw., Musk. Karl Rhein, Mannheim, vw., Musk. Franz Sybin, Mannheim, vw., Musk. Hartmann Spengler, Lautenbach, vw., Musk. Johann Tauberkindler, Mannheim, vw., Musk. Wilh. Weiß II., Hemsbach, vw., Gefr. Alois Schmitt, Groß-Rinderfeld, vw., Gefr. Alois Kubsch, Eriesbronn, vw., Wehrm. Johann Zaggeri, Odelsheim, vw., Wehrm. Eugen Strißling, Sennheim, vw., Wehrm. Franz Waldele, Hausach, vw., Musk. Karl Beiz, Eitersdorfen, vw., Musk. Wilhelm Böhle, Reichenbach, vw., Musk. Josef Karl, Mannheim, vw., Musk. Karl Roth, Rippenweier, vw., Musk. Gustav Hänselmann, Kühlertsheim, vw., Musk. Karl Kelz, Hohensachsen, vw., Musk. Ernst Keller, Hochenstadt, vw., Musk. Heinrich Laubinger, Eichelbach, vw., Musk. Franz Mittelsdorf, Mannheim, vw., Wehrm. Jos. Schneider, Staubach, vw., Musk. Friedrich Brenner, Helmstadt, vw., Musk. Johann Bender, Michelfeld, vw., Musk. Karl Beckholz, Rodern, vw., Musk. Theodor Eck, Hemsbach, vw., Musk. Adam Eckstein, Lautenbach, vw., Musk. Philipp Heckmann, Reidersbausen, vw., Musk. Jakob Helder, Oberhausen, vw., Musk. Heinrich Koch, Eichelbach, vw., Musk. Reinhardt Nikowig, Hemsbach, vw., Musk. Felix Schmidt, Mannheim, vw., Gefr. Wilhelm Kompreche, Offenburg, gef., Gefr. Joseph Roth, Dinglingen, gef., Musk. Otto Dorner, Tallbach, gef., Musk. Karl Keck, Fürfeld, vw., Musk. Friedrich Lenk, Hemsbach, gef., Musk. Karl Schuer, Pfaffenhofen, gef., Offz.-Stellv. August Tönig, Bretten, vw., Gefr. Heinrich Schmitt, Bachum, vw., Gefr. Karl Spinner, Mingsbach, vw., Horn. Karl Pulfever, Rippenheim, vw.

12. Kompagnie.

Musk. Wilhelm Fiedler, Heidelberg, vw., Musk. Anton Berkerich, Hardheim, vw., Musk. Wilhelm Beier, Mühlberg, vw., Musk. Hermann Egner, Neckargartach, vw., Musk. Philipp Gleier, Kirchheim, vw., Wehrm. Franz Good, Weier, vw., Wehrm. Johann Joggert, Sidelsheim, vw., Musk. Heinrich Koch, Mannheim, vw., Musk. Philipp Rodenhöfer, Weinheim, vw., Gefr. d. L. Paul Kempe, Fiersen, Schildeberg, vw., Gefr. d. R. Adolf Kober, Gamburg, vw., Musk. Friedrich Bauer, Neckargemünd, vw., Musk. Peter Lehert, Mauer, vw., Musk. Wilhelm Mühlbauer, Weinheim, vw., Musk. Jakob Plob, Rappenau i. L., vw., Musk. Wilhelm Schweizer, Steinfurt i. L., vw., Gefr. d. R. Michael Trautmann, Neckarelsen, vw., Gefr. d. L. Albert Wurth, Eppenheim, vw., Gefr. d. R. Karl Weber, Dinglingen, vw., Wehrm. Karl Wilhelm Haslach, vw., Offz.-Stellv. Paul Kretschmer, Torgau, vw., Musk. Wilhelm Gellenthei, Darmstadt, vw., Musk. Karl Appel, Mannheim, vw., Musk. Nikolaus Ehret, Lohrbach, vw., Wehrm. Georg Engelhardt, Mauer, vw., Musk. Peter Freund, Käfertal, vw., Musk. Rudolf Hohnikel, Dittmar, vw., Musk. Friedrich Karolus, Steinsfurt i. E., vw., Musk. Josef Kraus, Mannheim, vw., Musk. Georg Pfläfferer, Weinheim, vw., Wehrm. Leo Römer, Eisenheimweiler, vw., Gefr. d. L. Johann Behmann, Schwarzach, vw., Musk. Christian Taller, Mannheim, vw., Musk. Karl Schmind, Meckesheim, vw., Musk. Rudolf Lämpe, Elsleben, vw., Musk. Georg Neulein, Untermittighausen, vw., Musk. Wilhelm Böhle, Reichenbach, vw., Musk.

Maschinengewehr-Zug.

Vizef. Hermann Hirth, Sulzbach, leicht verw., Uffz. Eugen Zuhr, Baierne, leicht verw., Uffz. Franz Schillinweiler, leicht verw., Schütze Friedrich Teiske, Rüppurr, leicht verw., Schütze Otto Hofmann, Brühl, leicht verw., Schütze Wilhelm Münker, Hüsten, leicht verw.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim**, 19. Nov. (Strafkammer II). Vors.: Landger.-Rat Dr. Benckiser.

... von einem Reisenden als „Gehilfin" mitgenommen worden und soll sich an betrügerischen Stücken ihres Meisters, insbesondere an der Herstellung gefälschter Bestellungen beteiligt haben. Ihr Freund ist schon abgeurteilt. Sie selbst wird heute mangels genügenden Beweises freigesprochen.

Der wegen Sittlichkeitsvergehens schon zwei Mal vorbestrafte 29 Jahre alte Taglöhner Viktor Koch aus Sterkrade hat sich am 8. v. Mts. in den Speisegärten abermals eines solchen Vergehens schuldig gemacht. Diesmal wird auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahre 6 Monaten erkannt und noch außerdem der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verlustig erklärt.

Eine jugendliche Einbrecherbande besetzt die Anklagebank, fünf Burschen, von denen erst einer das 18. Lebensjahr überschritten hat. Wohl durch Detektivgeschichten auf diese Bahn gebracht, hat die Gesellschaft seit März ds. Js. eine nicht geringe Anzahl von Einbrüchen verübt. Die Angeklagten waren dabei nicht nur zünftig ausgerüstet, mit Sperrhaken (drei der Angeklagten sind Schlosser), Stemmeisen, Blendlaterne und Waffen, sondern gingen bei ihren Streifzügen auch ganz sachgemäß vor. Der älteste der Burschen, der 19 Jahre alte Friedrich D. war seit 3 Jahren bei einer Schreibwarenhandlung unterm Kaufhaus beschäftigt. Er benützte diese Tätigkeit, um sich von allen Schlüssellöchern Wachsabdrücke zu machen und sich darnach Schlüssel anzufertigen. Unter seiner Führung erhielt dann das Geschäft anfangs Juni nächtlichen Besuch der Bande, die Waren im Werte von 418 Mark mitnahm. Noch reichere Beute fanden die schweren Jungen in einem nahen Büro, wo ihnen die Summe von 1370 Mark in Bar in die Hände fiel. In der Filiale des Schuhgeschäfts Altschüler, Schwetzingerstr. 48, eigneten sich die Diebe Schuhwaren im Werte von rund 200 Mark an, in einer Sodawasserbude von Carl Ehrhard Witwe erbeuteten sie außer Zigaretten und Backwaren eine Uhr im Werte von 28 Mark, im Büro der Mitteldeutschen Gummifabrik am Friedrichsring 20 Mark bar, Briefmarken und Mäntel im Werte von 120 Mk. Mit dem erbeuteten Gelde verschafften sie sich großstädtische „Genüsse". In einer Weinwirtschaft in der Nähe des Strohmarkts machten sie mit Unterstützung der Animierkellnerin eine Zeche von 100 Mark und ähnlich spielten sie in Ludwigshafen den dicken Wilhelm. Sie waren heute geständig, sodaß auf die Zeugen verzichtet werden konnte. Der Vater des Aeltesten trat für seinen ungeratenen Sohn als Verteidiger auf und meinte, es seien Jugendstreiche. Als ordentlicher Verteidiger nahm dann noch R.-A. Dr. Hirschler das Wort. Es wurden verurteilt: die Schlosser Michael L. und Friedrich D. zu je 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, der Kupferschmied Franz Z. und der Schlosser Josef B. zu je 8 Monaten und der Tapezier Adolf W. zu 3 Monaten Gefängnis.

Durch eine Heiratsvermittlerin hatte der verwitwete Wirt Valentin H. aus Feudenheim zunächst in Augsburg, die Bekanntschaft der Sodawasserfabrikantin H. in Ludwigshafen gemacht, die ihn zunächst als Geschäftsführer anstellte, damit er das Geschäft wieder in die Reihe bringe. Da diese Essenzen zur Schnapsbereitung vorhanden waren, schlug H. der Witwe vor, Weinsprit zu kaufen und Schnaps zu fabrizieren. Mit einem Akzept der Frau, das H. ohne Ermächtigung mit der Summe von 300 Mark ausgefüllt hatte, war aber schwer bar Geld zu erlangen. Der Agent Peter Mack, den H. mit der Verwertung des Wechsels beauftragt hatte, brachte ihn schließlich bei dem Kaufmann Johann Adam an, der aber kein Geld, sondern Zigarren dafür liefern wollte und dem Mack dafür Provision zahlte. Ferner soll H. eine Vollmacht der Witwe H. mit dem Zusatz versehen haben, daß er auch berechtigt sei, Gelder für seine Arbeitgeberin einzukassieren und Zahlungen zu leisten. Da sich H. nach dem Empfang des Wechsels nicht mehr sehen ließ, so wurde Untreue angenommen. Die Erweiterung der Vollmacht, die H. bestritt, wurde als Urkundenfälschung in die Anklage aufgenommen. Das Gericht hielt den Angeklagten wohl für verdächtig, daß er unreelle Dinge beabsichtigt habe, doch sei ein hinreichender Beweis nicht geführt. Der von Rechtsanwalt Dr. Geier Verteidigte, der übrigens 6 Wochen in Untersuchungshaft zugebracht hat, wurde demnach freigesprochen.

Danksagung.

Allen lieben Freunden und Bekannten, welche uns aus Anlass des uns betroffenen schweren Verlustes unseres guten Vaters

Herrn Richard Schreiber

Hauptmann der Landwehr,
Ritter des Eisernen Kreuzes
Direktor der Zündholzfabrik Rheinau,

ihre Teilnahme erwiesen haben, besonders den Herren Beamten, den Arbeitern und Arbeiterinnen der Zündholzfabrik sagen wir hiermit innigen Dank.

Rheinau, den 23. November 1914.

Else Lange, geb. Schreiber,
Helene Schreiber,
Richard Lange,
Gustav Schirrmacher.

Freiw. Sanitätskolonne Mannheim

Nachruf!

Am 18. Oktober starb im Hospital in Orchies an den Folgen der schweren Verwundungen bei dem Ueberfall einer Sanitäts-Kompagnie in der Nähe von Valenciennes, der Sanitäter

Joseph Fertig

Wir werden dem fürs Vaterland gestorbenen, uns allen lieben Kameraden, der in Orchies mit militärischen Ehren beerdigt wurde, ein treues Andenken bewahren.

Mannheim, den 22. November 1914.

Eckhard, Vorstand. Reiß, Kolonnenführer, Stellvertr.

Geldverkehr

Mk. 25000 auf 2. Hypothek, nur in Oststadt auszuleihen. Off. unt. Nr. 97092 a. d. Exp.

Gut beschäft. Nahrungsmittelfabrik sucht **Mk. 15000** auf ein Vierteljahr, gute Sicherheit. Off. unt. C. 895 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim. 11816

Darlehen erhalten Leute jeden Standes von Selbstgebern durch **F. Schäfer**, Lutherstraße 14, Tel. 2780. 96991

Tüchtige Kleidermacherin empfiehlt sich im Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern, bei billigster Berechnung. Hackmann, Käfertalerstr. 31, 2 St. 9458

Sturmhauben werden gestrickt. Augartenstraße 6, 3.

Zum Sticken u. Vorzeichn. wird angenommen. C. Hantle, N 2, 14. 96546

Ankauf

Gut erhaltener **Offiziers-Mantel** sof. zu kauf. gesucht. Kronprinzenstr. 46. Telef. 7730

Neutuchabfall kauft zu höchsten Tagespreisen. **August Fischer**, Schwetzingerstraße, Telephon 2180.

Getrag. Kleider, Schuhe, Stiefel kauft zu den höchst. Preisen Brym, G 4, 13.

Einstampfpapier (u. Garantie des Einstampfens) altes Metall, alte Flasch., Eisen u. Lumpen, a. Champagnerflaschen kauft **S. Zwickler**, G 7, 48, Telephon 760.

Getr. Kleider, Schuhe, Möbel kauft Goldberg, T 2, 9.

Zwangsversteigerung. Dienstag, den 24. Nov. 1914, nachm. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: **Möbel und Sonstiges.** Mannheim, 13. Nov. 1914. Schreiber, Gerichtsvollzieh. 97094

Zwangsversteigerung. Dienstag, den 24. Nov. 1914, nachm. 2 Uhr werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Friseureinrichtung, 1 Haartrockenapparat, verschied. Farben, Oel, Möbel u. a. mehr. Ringel, Gerichtsvollzieher. 97098

Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause bei billiger Berechnung. Näh. T 4a, 7, 4. St. r. 97066

Verloren

Pelz schwarze Skunks, Freitag abend vom Hoftheater bis Friedrich Karlstraße. Abzugeben gegen Belohnung Mollstr. 9, 4 Stock. 9328

Silbernes Uhrenarmband Samstagabend verloren. Gegen gute Belohnung abzugeb. Richard Wagnerstraße 26, 3. St. l. 9589

Zugelaufen

Wolfshündin zugelaufen. L 8, 5.

Vermischtes

Heimbeförderung Ueberführung und Begleitung von **Verwundeten** in Lazaretten, **Verstorbenen** im Feld, **Gefallenen**, zum Nachforschungen besorgt mit Erledigung aller Formalitäten streng zuverlässig (Ia Referenzen) **Fritz Best**, Tel. 2819, Mannheim, Q 4, 3. 9862

Unterricht

Aufgabenüberwachung vor- und nachmittags, für Schüler aller höheren Schulen durch akad. gebild. Lehrer, monatlich 30 Mk. **Beste Erfolge.** Tel. 5280 **Institut Schwarz** M 3, 10. Dir. Müller, Dr. phil. Sessler, staatlich geprüfte Lehrer.

Mathematikstunden. Stud. ing. erteilt billig gründliche Nachhilfe. Off. abzugeben beim Pedell der Ingenieurschule unt. W. K. 9543

Unterricht in Klavier, Zither, Mandoline, Guitarre u. Laute erteilt gründlich **Friedr. Rußmeyer**, Musiklehrer, J 2, 18.

Mittelschüler finden Nachhilfe u. Ueberwachung der Hausaufgaben bei erf. gutempfohl. Lehrer. Off. u. Nr. 95580 an die Exped.

MARCHIVUM

Ankauf

Getrag. Kleider Schuhe, Stiefel kauft zu den höchsten Preisen. B. Schwarz, G 3, 11. Tel. 1295 (Metzger Hirsch)

Alte Gebisse Platin, Gold, Silber kauft Frau Mantel, G 3, 2.

Wegen dring. Bedarf zahle hohe Preise für getrag. Damen- u. Herren-Kleider, Schuhe, Stiefel u. Kajerischyk, E 4, 6, u. Rheinauhafen, Relaisstr. 54. Postkarte genügt. 96762

Aufruf. An die geehrt. Herrschaften. Da zur Zeit gr. Nachfrage nach sämtl. getr. Kleidern, speziell Damenkleider und Schuhe, bezahle besonders gute Preise. 96128 Frau Mantel, G 3, 2 Karte oder Telephon 2281.

Verkauf

Gut eingef. Geschäft ist inf. plötzl. Fortkommens abzug. (Gesch. Kriegsartikel.) Off. u. Nr. 9536 an d. Exped.

Seltene Gelegenheit! **Bechstein Pianino** fast wie neu, billigst bei **Heckel**, Pianolag. O 3, 10

Kleines Lastauto mit Kastenaufbau 400 Kg. Nutzlast, 4 Cyl. 6/8 PS. in bestem Zustand. 9481

Pionier-Wagen leicht als Pritschenwagen herzurichten. Billig abzugeben. Steinmetz G. m. b. H. Industriestr. 6. Tel. 2875.

Neuer Emailherd zu verk. B 4, 14. 9508

Speise-Kartoffeln Zwiebeln, Weißkraut Tafel-Aepfel liefert z. Tagespreis M. Rotzweiler, K 4, 5 Telephon 289.

Mehrere wenig gelaufene Drehstrom-Elektromotoren von 1-10 Pferdestärken billig unter Garantie zu verkaufen. D 1, 12, Laden. (9481)

Hochelegantes **Speisezimmer** in reicher, modern., schwer. Ausführung mit großem Büfett, komplett **Mk. 750.—** Hochfeines, selten schönes **Herrenzimmer Mk. 550.—** Hochelegantes 97007 **Schlafzimmer** mit 180 br. Spiegelschrank **Mk. 500.—** Möbelh. Weidmann, L 13, 24 a. Bahnhof.

Fast neues **Piano** zu verk. Gr. Merzelstr. 2, III. 1. 9458

Spottbillig zu verkaufen weg. Wegzug 1 schwarz. Wohnzimmer besteh. aus 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Diwan m. Umbau, 1 Tisch, 4 Lederstühle u. sonstiges. Frieda Gruber, D 1, 12 III 9277

Ein fast neues **Fahrrad** mit Freilauf preiswert zu verkaufen. Offerten unter Nr. 97086 an die Exp. d. Bl.

Speisezimmer fast neu, in schwarz Eiche sowie einen sehr schönen Bücherschrank in Eiche geschnitzt, preiswert zu verk. Otto Albers B 5, 4. 97029

Pitschpine-Kücheneinrichtung sehr schön ausgeführt preiswert zu verkaufen. Otto Albers, B 5, 4. 96947

Speisekartoffeln, weiße und gelbe, sowie **Salatkartoffeln** billigst bei 96910 **W. Woerlen,** Lager Luisenring 62 im Hof. Telephon 330

Fast neuer Harm.-Gaslüstre billig zu verkaufen. B 6, 23, 3. Stock. 9441

Verkaufe 1 Smoking, 1 Gehrock-Anzug, 1 Gummi Mantel für schl. Person. Kraft, T 1, 14, 3. St. r. 9460

Gelegenheitskauf. **Blüthner-Piano** billig zu verkaufen. 9498 Hüther, Pianolag. B 4, 14.

3 Schnellbohr-Maschinen für Löcher bis 13, 25 und 42 mm preiswert zu verkaufen. Dieselben sind neu und von erstklassigem Fabrikat. Gefl. Offerten unt. Nr. 97046 an die Expedit. d. Bl.

Zwei gut erhaltene **Dauerbrandöfen** zu verkaufen. 97065 J. Kling, Q 2, 3.

Auto! 4-Sitzer, ev. als Geschäftswag. zu benützen, sehr billig zu verkaufen. T 1, 3. 9507

Fahrrad mit Freilauf wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. 96565 Otto Albers B 5, 4.

Gebr. 6-pferdiger **Deutzer Gasmotor** zu verkaufen. L'hafen a. Rh., Bismarckstr. 112. 2329

Ein Pferd zu verkaufen Peter Dehus Rheininsel. 96852

Ein großes Lager erstklassiger, moderner **Kassenschränke** in allen Größen, soll möglichst rasch verkauft werden. Offerten unter Nr. 96041 an die Expedition ds. Bl.

Stellen finden

Kräftiger, verheirateter **Lager-Arbeiter** zuverlässig, umsichtig und nüchtern, mit nur besten Zeugnissen sofort gesucht. (Alter ca. 30 Jahre). 99179 **Hofdrogerie O 4, 3.**

Schwachstrom-Monteur selbständiger Arbeiter, sowie 14019 **Freileitungsmonteur** für die städtischen Telegraphenleitung, möglichst gelernter Schlosser für sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, kurzem Lebenslauf und Lohnanspruch sind umgehend einzureichen. Städt. Maschinenamt [illegible]

Besseres Mädchen zum 1. Dez. für kl. Haush. ges. Vorstellen 3—4 Uhr. Lewn, Richard Wagnerstraße 13, 2 Treppe. 9621

Jüngerer, militärfreier **Kaufmann** für Fakturenabteilung u. allgemeine Bureauarbeiten zu sofortigem Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 96983 an die Exped. erbeten.

Für größeren Betrieb militärfreier **Registraturbeamter** zu sofortigem Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 96981 an die Expedition ds. Bl. erb.

Künstler-Hampelmänner Künstler-Kriegsscheiben ca. 40/60 cm, vielfarb. nach Entwurf v. Künstler, Muster M. 2.— 15919 Vertret. u. Wiederverk. gef. A. Gregorius, Kelkheim a. T. b. Frankfurt a. M.

Jüngerer, militärfreier **Bureaudiener** zu sofortigem Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 96982 an die Expedition ds. Bl. erb.

Tücht. Buchhalter oder **Buchhalterin** in einfacher Buchführung perfekt, mit schöner Handschrift, per sof. evtl. aushilfsweise gesucht. Off. u. Nr. 97097 a. d. Exp.

Nachweislich Mark 1000 Verdienst pro Monat bringt die General-Vertretung erstkl. Firma für Baden. Wir geb. die Vertretung an arbeitsamen, solv. Herrn ab, der über M. 2000 in bar verfügt. Branchekenntnisse nicht erforderl. u. nur Bürotätigkeit. Verkaufsunterlagen, die obigen Verdienst einwandfrei nachweisen, sind zur Einsicht vorhand. Nur ernsthafte Reflektant. woll. schreiben unter K. M. U. 745 an Rudolf Mosse, Cöln. 15920

Hausierer u. Kolporteure f. schöne Kriegs-Chronik ges. Hoh. Verd. evtl. Taggeld. Probesend. geg. 50 Pf. in Mark. C. Weber & Co. Stuttgart. 15918

Eine vollständig ausgebildete, perfekte **Korrespondentin** mit besten Zeugnissen zum sofortigen Eintritt nach Bruchsal gesucht. Offert. unter Chiffre 97072 an die Expedition d. Bl.

Grosse **Automobilfabrik** sucht für dauernde Beschäftigung per sofort oder später für die Sattlerei: tüchtige **Garnierer, Polsterer, Verdeck- und Kissenmacher** Offerten mit Zeugnisabschriften an **Adlerwerke** vorm. Heinrich Kleyer Aktiengesellschaft Frankfurt a. M. 97068

Nach Frankfurt a. M. zum sofortigen Eintritt gesucht: Tüchtiger **Kontrolleur** für Schmiede Erfahrener **Einrichter** für Fräserei und Bohrerei und **Klempner** f. Kühlerfabrikat. Offert. mit Zeugnisabschrift., Altersangaben und Lohnanspruch an **Adlerwerke** vorm. Heinrich Kleyer Aktiengesellschaft Frankfurt a. M. 97037

2—10 M. tägl. zu verdienen. Prosp. m. Garan. Streich. grat. Adressenverlag Joh. H. Schultz, Cöln 84. 12790

Wöchentl. gut. Verd. bei angenehm. Tätigkeit. W. Wolfelschneider, Frankfurt a. M., Koselstr. 46. 15917

Durchaus tüchtige, ältere **Schlosser u. Schweißer** sofort gegen hohen Lohn gesucht. 93905 Pfalz-Flugzeugwerke Speyer

Zuschneider für Herrenschneiderei zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsanspr. erbet. unter P. 906 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim 11825

Elektro-Monteur zur Ueberwachung und Instandhaltung unserer elektrischen Anlage zum sofortigen Eintritt geg. hohen Lohn gesucht. Maschinenbau-Akt.-Ges. Balcke. Frankenthal (Pfalz).

Tüchtige **Maschinen-Schlosser und Dreher** 97077 finden dauernde Beschäftigung. Keppierstraße 35.

Ein tüchtig. zuverlässiger **Magazinier** der die Verladung eines größeren Fabrikbetriebs selbständig leiten kann und kautionsfähig ist zum sofortigen Eintritt gesucht. — Nur durchaus selbständige Kraft findet Berücksichtigung. Offert. mit Angabe der bisherig. Tätigkeit und Gehaltsansprüch. unt. Nr. 97062 an die Exped. ds. Bl.

Dampfkranführer gesucht. 97085 Lehnhering & Co. Luisenring 36.

3 tüchtige, freundliche **Verkäuferinnen** für Rinds- u. Schweinemetzgerei, ferner 2—3 tüchtige Gesellen sofort oder später bei hohem Lohn gesucht. Offert. unt. Nr. 96072 a. d. Exp. d. Bl.

Laufmädchen per sofort gesucht. R. Keßler, Schuhhaus Schwetzingerstr. 14. 97053

Kochfräulein gesucht. In feiner Privatpension kann Fräulein das Kochen sofort erlernen. 97050 Kaiserring 24, part.

Alleinmädchen das selbständig kochen kann, gesucht. 97082 O 7, 12, 1. Stock.

Mädchen mit guten Zeugnissen, das kochen kann, auf 1. Dezbr. gesucht. Zu erfr. Lameystraße 7, 2 Tr. 97060

Saubere Frau oder **Mädchen** für Monatsdienst gesucht. L 8, 11, 4. St. 97083

Lehrlings-Gesuche

Lehrling von erstem hiesigen Hause **gesucht.** Offerten unt. Nr. 96069 an die Exped. ds. Blg.

Lehrling mit guter Schulbildung z. Dez. für Verhandl. gesucht. Off. unt. Nr. 9496 a. d. Exped.

Lehrmädchen

Ein Lehrmädchen aus gut. Familie in feines Papiergeschäft gesucht. Berta Strauß P 7, 24 1 Treppe. 96577

Stellen suchen

Philologe mit mehrj. Erfahr., ersten Empfehl., musikal., möchte Hauslehrerstelle in fein. Hause übernehmen. Off. u. Nr. 9542 an die Exped.

Kaufmann 1. bil. Buchhalter u. Korrespond., 34 J. a. (sprachkund.) d. Stell. d. erst. Firm. vielf. erf., m. best. Allgemeinbild., f. p. 1. 1. entsprech. Pos. Geh. d. heut. Verhältniss. gemäß besch. Off. unt. B. Z. 100 Haasenstein & Vogler Bamberg. 11930

Vertrauensstellung als Geschäfts- oder Werkführer, Verwalt., Kassier etc. sucht kaufm. geb., militärfreier Techniker. Kaution kann geleistet werd. Gehaltsansprüche mäßig. Angebote unt. Nr. 9409 a. d. Exped.

Junger Mann militärfr. schöne Handschr. Kenntn. in engl. u. franz. s. pass. Stell. Off. u. Nr. 9455 an die Exped.

Tüchtiger Ingenieur vielseitig erfahren, sucht vormittags od. nachmittags geeign. Beschäftig. Gefl. Off. u. T. R. 9410 a. d. Exped. erb.

Handelsschülerin sucht Anfangsstellung. Helene Schürig, Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. N 4, 17. Tel. 7105. 96455

Auf **Gegenseitigkeit** Zur Vervollkommnung im Haushalt und Kochen sucht gebildetes junges Mädchen Aufnahme in gutem Hause wo Dienstmädch. vorhanden, bei vollständig. Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung. Sprachkenntnisse, Musik. Offert. unt. Nr. 221 an Daube & Co. m. b. H. Karlsruhe i. B. 2490

Stellung sucht ein in allen Büro-Arbeiten bewandertes Fräulein per 1. Januar oder früher. Gefl. Anerbieten unter Nr. 97044 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Fräulein, in Buchführ., Maschinenschr., Stenogr., sowie m. sämtl. Büroarb. vertraut, sucht pass. Stellg. Off. u. Nr. 9551 a. d. Exp.

Jüng. Frl. das Stenogr., u. Maschinenschr., Rundschr. u. sonst. Büroarb. kund. s. bald. Stelle. Näh. Auskft. ert. Arche Noah. Tel. 1491. 9549

Fräulein seit 2 Jahren bei hiesigem Zahnarzt als Gehilfin u. zum Empfang d. Patienten tätig gewesen, sucht pass. Stellung bei mäß. Anspr. Offerten unt. Nr. 96798 an die Expedition ds. Bl.

Gebildetes Fräulein repräs. Ersch., welche mehr. Jahre im Auslande tätig war sucht Stelle als Aufsichtsdame, Direktrice od. ähnl. Posten, evt. Aushilfe. Offert. an Schwind, T 6, 38 9090

Perfekte Köchin sucht jetzt oder später Stellung, hier oder auswärts. Zu erfrag. K 3, 18 pt. 9525

Zimmermädchen welches im Servieren bewandert ist sucht Stellung. Off. u. Nr. 9302 a. d. Exp.

Frl. gesetzt. Alters in allen Zweigen des Haush. erf. und selbst. sucht Stellung. Adr. z. erf. u. Nr. 9540 a. d. Expedition ds. Bl.

Tüchtige Verkäuferin d. Aussteuerbranche sucht z. Dez. evtl. 1. Jan. pass. Stellung. Gefl. Off. unter Nr. 9540 an d. Exp. erbet.

Mietgesuche

Möbliertes Zimmer möglichst mit Klavierbenützung gesucht. Off. unt. Nr. 9526 an die Expedit.

Zu mieten gesucht zum 1. Dezbr. 2—3 Zimmer u. Küche, Nähe Wasserturm. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 9522 an die Exp.

2 mal 3—4 Zimmerwohnungen für klein. Damenpension möglichst in einer Etage, und Süd- oder Ostseite in best. Hause bald od. später gesucht. Off. nur mit Preis u. Nr. 97076 an d. Exp. d. Bl.

Suche alleinstehende herrschaftl. **Villa oder Landhaus** (wenigstens 10 bewohnbare Zimmer) mit elect. Licht für Ende Februar **zu mieten.** Off. mit näherer Beschreib. sowie Ang. des Mietpreises an Alfred Abt Brühl bei Cöln Haus Dreilinden 97078

Jung. kinderl. Ehepaar sucht für spätestens 1. Dez. **2 Zimmer und Küche** wenn möglich mit Bad. Offerten mit Preis unt. Nr. 9548 an die Expedit.

Guter Privat-Mittag- u. Abendtisch gesucht, derartige Angebote nicht erwünscht. Off. u. Nr. 9554 an d. Exped.

Zu vermieten

In unserem Hause, O 7, 8, Heidelbergerstr. „Hohenzollern" Kaffee u. Konditorei Rumpelmayer ist sofort der 46519 **erste Stock** mit 9 Zimmer und reichl. Zubehör ganz oder geteilt, auch zu Geschäftszwecken geeignet, zu vermieten. Näh. Oststadthaus-Gesellschaft m. b. H. Telef. 7567. Büro O 7, 7, 2. Stock

B 6, 10/11 schöne 4 Zimmerwohnung im 2. St. per sofort zu vermieten. Näheres Mannh. Aktienbrauerei Löwenkeller B 6, 15. Fernspr. 866.

C 2, 10/11 2. Stock. Wohnung best. aus 6 Zimmer und Küche u. Zubeh. sof. evtl. spät. zu v. Näh. Löwen-Apotheke, E 2, 16. 46508

D 4, 5 schöne 5—6 Zimmer-Wohnung m. Zubehör sof. od. 1. April zu vermieten. 9478

F 6, 3 Zi. 3 u. Küche f. 1 Pers. z. v. 9539

N 4, 7 part. 3 Zim. u. Küche zu verm. 9385

Q 1, 4 1 Tr., 2 leere Zim. für Bureau oder Arzt, m. Dampfh. u. Bad, auf 1. Jan. zu vm. 9470

Q 5, 3 1 Zim. u. Küche z. 1. Dezbr. z. verm. Näh. pt. Lederhdl. 9561

T 2, 16 Ein großes Zimmer mit Küche, sowie ein leeres mit dem Abschluß per 1. Dezember zu vermieten 46487

T 6, 17 nächst Friedrichsring, Wohnung mit Balkon, 4 Zimmer, Küche u. Zub. auf 1. Jan. oder später zu verm. Näh. Büro, part.

Bürgermeisterfuchsstr. 5 2 Zimmer und Küche zu verm. Näh. 2. St. 9499

Bachstr. 9 Ecke Richard-Wagnerstr., **5-Zimmer-Wohnung** mit Diele, Bad u. reichl. Zubehör, herrschaftl. Ausstattung, eine Treppe hoch ohne Gegenüber, per sofort zu vermieten. Näh. daselbst part. bei Schäfer, Tel. 6669. 46471

Emil Heckelstraße 12 schöne 5-Zimmerwohnung, 3. Stock, mit Badezimmer, Mansarde, elektr. Licht, vollständ. neuhergerichtet, per sofort eventl. später billig zu verm. 46410 Näheres Tel. 372.

Friedrichsfelderstr. 78 1—2 Zim. u. Küche z. v. Näh. Friedrichspl. 17, Rohrer.

Luisenring 2, Nähe dem Hauptbahnhof, schöne große Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Bad nebst allem Zubehör auf 1. April 1915 zu vermieten. Näh. part. 9518

Mollstraße 8 2 Trepp. l. Schöne 4 Zimmer-Wohn. evtl. mit Bad umständeh. sof. mit Nachlaß zu verm. Anzuseh. 1 Treppe links. 9674

Zu vermieten:

Lenaustraße 21 2 Zimmer und Küche.

Lange Rötterstr. 54 3 Zimmer u. Küche, Bad und Speisekammer.

Lange Rötterstr. 56 Gutgehende Bäckerei mit Wohnung. 46470

Dalbergstraße 10 2 Zimmer und Küche.

Waldhofstraße 6 gut ausgestattete 3 Zim. u. Küche, Bad, Speisek. u. elektr. Licht.

Waldhofstraße 8 Großer Laden, beste Lage.

Mittelstraße 28a Großer Laden mit 2 Schaufenster und 2 Zimmern.

Näheres B 2, 8, part. Telephon 6983.

Viehhofstr. 5 2 Zimmer m. Küche zu vm. Näher. 3. Stock rechts. 9381

Werftstr. 19, V. St. 2 Zim. u. Küche zu verm. Näh. Werftstr. 13, III. St.

Maler-Atelier mit Centralheizung und Nordlicht zu v. 46465 Heinr. Lanzstr. 48, 4. St.

Neu-Ostheim Dürerstraße 2 und 4 und Seckenheimerlandstr. 3, 5 und 7: **3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen** in gedieg. vornehm. Ausstattung mit vollständig eingericht. Bad u. Toilette sofort oder später zu verm. Näheres Architekt Heller, Neu-Ostheim, Seckenheimerlandstraße 1. Tel. 349.

Elegante **5 Zimmer-Wohnung** m. Zentralheiz. u. Warmwasserbereitung umständehalber sof. zu v. 46435 Näh. Heinr. Lanzstr. 37.

4 Zimmer-Wohnungen gut ausgest., Bad u. allem Zubehör. Neubau, Kleine Merzelstr. 10, 2 Minuten vom Hauptbahnhof zu verm. Näheres Tel. 6511, Kleine Merzelstr. 8 part.

Modern ausgestattete **5 Zim.-Wohnung.** Neubau M 3, 6, zu vermieten. Näh. Laden. 9416

Schöne **3 Zimmer-Wohnung** per sof. zu verm. Zu erfr. Café Imperial, D 5, 1.

Schöne 2 Zim.-Wohn. mit Küche, Bad u. Zubehör auf 3. Jan. 1915 von jung. Ehepaar ges. Offert. unt. Nr. 9510 an die Exp. d. Bl.

Schöne 3 Zimmerwohn. mit Bad und Zubehör zu vermieten Waldparkstr. 2. Näheres daselbst, sowie Gr. Merzelstr. 11, part. 9415

Rohrbach b. Heidelbg. 3 Zimmerwohnung, hochherrschaftlich Villenviertel, 6 Minut. nach Heidelberg, Preis 1000 Mk., sofort od. 1. Oktober. 4 Zimmer für 900 Mk. zu verm.

Läden

Q 1, 9. Groß. Laden mit einem Schaufenster, anstoßend 2 Zimmer, per 1. April oder früh. zu vermieten. Näh. 4 St. links.

Bureau

C 1, 16 1 Tr., 2 sch. helle Räume f. Büro od. Privatzwecke z. verm. 9387

Keller

17, 30 Gr. Lagerkeller mit elektr. Licht sofort zu vermieten. 9217 Näh. A 3, 4, 3. Stock.

Keller, Luisenring 45a z. verm. Näh. Frau E. H. Herz, N 3, 6, 1. St.

Möbl. Zimmer

B 4, 14 pt. schön möbl. Zimmer z. verm. 9180

B 6, 7 Papierhandlung schön möbl. Zim. billig zu vermieten.

B 6, 18 part., in gutem Hause gut möblierte Zimmer zu v.

C 1, 3 Großes fein möbl. Zim. mit 1 oder 2 Betten, auf Wunsch auch Wohnzimmer dazu sof. oder spät. zu verm. 46488

C 2, 9, II. Möbl. Zim. z. v. 9474

C 3, 16, II., rechts. Gemütl. möbl. Zimmer per sof. od. sp. zu verm.

C 4, 3 1 Treppe hoch schön möbl. Zimmer sof. oder 1. Dez. zu vermieten

C 4, 13 gut möbl. Zim. part., sep. Eing. auf 1. Dez. zu verm.

C 7, 7b part. gut möbl. sep. Zim. bill. sof. od. später zu verm.

D 7, 17 1 Tr., sep. gut möbl. Z. z. v.

E 5, 5 gut möbl. Zimmer m. Badebenützung a. bess. Herrn z. v.

F 1, 9 3 Tr., schön möbl. Zimmer billig zu verm. Zu erfr. im Laden. 9427

H 3, 8a 3. Stock rechts, ein schönes Zimmer mit zwei Betten billig zu verm.

L 2, 12 2 Tr. lks. Gut möbl. schönes Z. m. od. ohne Pension zu vm.

L 3, 3b 1. St. lks. Sauber möbl. Zimmer zu vermieten.

L 8, 7 III möbl. Zimm. mit Pens. zu v.

L 13, 6 3. St. fein möbl. Wohn- u. Schlafz. auch einz. m. Bad z. verm.

M 3, 9 2 Tr., großes, schönes möbl. Zimmer ev. mit Pension zu verm.

N 3, 11 IV., eleg. möbl. Z. m. Zentralh. z. v. 9431

N 4, 1 1 Tr., 2 gut möbl. Zimmer bei ein. Dame sofort zu vm.

O 6, 8 1. St. 2 große g. möbl. Zim. sof. zu vermieten.

O 7, 24 3 Tr. r., eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. auch einz. zu vm.

P 2, 1 3 Tr. l. gr. gut möbl. Zim. mit elektr. Licht pr. 1. Dez. zu v.

P 2, 3a, 2 Tr. Elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer, auch einzeln (Bad) billig zu verm.

S 4, 3 2. St., schön möbl. Zim. m. sep. Eing. billig zu vermieten.

U 1, 1 2. St. l. gut möbl. Zimmer zu vm.

Gh. Lanzstr. 8, V. lks. möbl. Zim. m. elek. Licht, Tel. b. Hauptbhf. sof. o. 1. Dez. z. v.

Gh. Lanzstraße 9/11 fein möbl. sep. Zimmer zu verm. Näh. part. r.

Gr. Merzelstr. 15/17 eleg. möbl. Zimmer, Bad, elektr. Licht sof. z. v.

Nuitsstraße 16, 1 Tr. (Tennisplatz), gut möbl. Zimmer in ruhiger freier Lage sofort zu verm.

Rheinaustraße 28, IV Sehr gut möbl. Wohn- u. Schlaf., in schöner, freier Lage, sof. od. z. 1. Dez. z. v. 9454

Seckenheimerstr. 63, 1 Tr. Gut möbl. Zimmer mit voller Pension per sofort zu vermieten.

Tullastr. 11 3. St. Zimmer auf Tage u. Wochen.

Werderstr. 3, 1 Trepp. fein möbl. Zimmer sof. z. v. 9426

Sehr schön möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu verm. da ganz i. d. Nähe d. Bahn f. Reisende i. geeig. Gr. Lanzstr. 9/11, 4 St. b. Weber

Mittag- u. Abendtisch

Vorzüglichen **Mittag- u. Abendtisch** nur für bessere Herren L 14, 8, 2 Tr., Kenter.